Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Dinstag den 16. Juni 1857.** **№ 273**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 15. Juni. Staatsschuldscheine 83⅞. Prämien-Anleihe 118¾. Schlesischer Bankverein 93½. Commandit-Antheile 110¼. Köln-Minden 151. Alte Freiburger 125½. Neue Freiburger 120. Oberschlesische Litt. A. 146. Oberschlesische Litt. B. 135. Oberschlesische Litt. C. 135½. Wilhelmsbahn 65½. Rheinische Aktien 101¾. Darmstädter 108. Dessauer Bank-Aktien 80¼. Oesterr. Credit-Aktien 114¼. Oesterr. National-Anleihe 82¾. Wien 2 Monate 96¼. Ludwigshafen-Berbach 153. Darmstädter Zettelbank 93¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 57¾. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 130. Oppeln-Tarnowitzer 86. — Still, wurde nach Medio-Liquidation belebter.

Berlin, 15. Juni. Roggen neuerdings steigend. Juni 47¾, Juni-Juli 47¾, Juli-August 48, September-Oktober 48¾. — Spiritus animirt. Loco 27⅞, Juni 28⅓, Juni-Juli 28⅓, Juli-August 28⅓, August-September 28¾, September-Oktober 27¾. — Rüböl fest. Juni 16¾, September-Oktober 15⁷⁄₁₂.

Telegraphische Nachrichten.

Venedig, 13. Juni. Einer Meldung aus Turin vom 11. d. M. zufolge würden die Kammern vertagt, dann aufgelöst werden.

Bern, 11. Juni. Der große Rath im Kanton Freiburg hat trotz der von dem Staatsrath ausgesprochenen Meinung einen Antrag angenommen, welcher bezweckt, die Dekrete einer Revision zu unterziehen, welche die Unterdrückung der religiösen Körperschaften und die Vereinigung ihrer Güter mit der Staatsdomäne angeordnet haben.

Breslau, 15. Juni. [Zur Situation.] Die englischen Zeitungen bringen jetzt den Wortlaut des englisch-persischen Friedensvertrags, welcher, nachdem ein paar Millionen Pfund Sterling und einige tausend Menschenleben geopfert worden sind, den status quo ante bellum herstellt. Interessanter als der Vertrag selbst ist ein Anhang, in welchem die Bedingungen festgestellt werden, unter welchen der britische Gesandte, Herr Murray, nach Teheran zurückkehren wird, so wie die Entschuldigungen und Ehrenbezeigungen, denen er sich erfreuen soll. (S. unten London.) Zugleich wird das Schreiben des Schah mitgetheilt, welches die Abreise Murrays und somit den Krieg veranlaßte. Der Kontrast zwischen der Schwere der zugefügten Beleidigung und der Geringfügigkeit der gegebenen Revanche ist so groß, daß man jetzt recht wohl begreift, warum England so viel Wichtigkeit auf Wiederherstellung des moralischen Ansehens seines Gesandten legte.

Amerikanische Blätter bringen jetzt ausführliche Berichte über den Ausgang der Walkerschen Herrschaft in Centralamerika.

Ein anderthalbjähriger blutiger Kampf, der, gering gerechnet, 12,000 Menschenleben und Millionen an Eigenthumswerth gekostet, hat nunmehr den Beweis geliefert, daß es nicht das amerikanische Rowdythum ist, welches die weltgeschichtliche Bestimmung der Vereinigten Staaten erfüllen wird, sondern amerikanische Industrie, Intelligenz und friedlicher Unternehmungsgeist. Flibustierblätter haben es gewagt, Walker mit dem bekannten Radschah Brooke in Parallele zu stellen und keinen Unterschied als den des Glückes zwischen beiden zu statuiren. Aber Walker that just das Gegentheil von dem, was jener originelle Abenteurer that. Brooke arbeitete sich mit großer Geduld und tiefem Verständnisse der Menschennatur in die eigenthümlichen Anschauungen, in die Sitten und Gebräuche der Eingeborenen von Sarawak ein und entwickelte mit der Sorgfalt eines Kunstgärtners alle Keime einer bessern Kultur, die er bei ihnen vorfand; er machte aus den Kopfabschneidern Ackerbauer, gewöhnte sie an einen höhern Lebensgenuß und unterwies sie in der Kunst, sich einen solchen zu bereiten; so ward er zum vergötterten Reformator der Dyaks und Malayen. Walker dagegen verfuhr von dem Augenblicke an, wo er sich fest im Sattel glaubte, mit der brutalen Bornirtheit eines betrunkenen Knownothing, er trat nicht blos alles öffentliche und Privatrecht, sondern auch alle Sitten und Gewohnheiten der Landeseingebornen mit Füßen, behandelte sie als eine untergeordnete, zur baldmöglichsten Vernichtung bestimmte Race und legte selbst Männern gegenüber, die ihn an Geist und Bildung um zehn Kopflängen überragten, eine Verachtung und einen Dünkel an den Tag, die jeden, welcher ihm nahete, zu seinem erbitterten Feinde machen mußte.

Es gab während seiner Laufbahn wirklich eine Zeit, wo er der Regenerator von Central-Amerika hätte werden können, — wenn er eben ein Staatsmann und nicht ein raub- und beutelustiger Abenteurer gewesen wäre. Zu dem Ende hätte er die vorgefundenen Bevölkerungselemente an das Zusammenleben mit den Anglo-Amerikanern gewöhnen, hätte von diesen die besseren Elemente heranziehen, und, jeden Schein einer gewaltsamen Unterdrückung vermeidend, durch weise, fernsichtige Gesetzgebung zunächst eine gesunde volkswirthschaftliche und gesellschaftliche Entwickelung anbahnen müssen, die dann einen festen Grund zu einer dauernden staatlichen Umgestaltung geboten haben würde. Anstatt dessen zog er den schlechtesten Bodensatz der nordamerikanischen Bevölkerung an sich, trat Recht und Brauch des Landes mit eiserner Ferse nieder, raubte und plünderte Freund und Feind aus, und gab — um dem Blödsinn die Krone aufzusetzen, zu einer Zeit, wo schon die Existenz seines Unternehmens in Frage gestellt war, den Plan der Wiedereinführung des Sklavenwesens zu erkennen. So handelte er nicht blos als ein Verbrecher an Privat- und Völkerrecht, sondern auch dumm. Und dies Axiom steht fest, daß wohl allenfalls ein blutiger Verbrecher, niemals aber ein Dummkopf das Werkzeug zur Vollbringung bedeutender Umschwünge im Völker- und Staatsleben sein kann.

Preußen.

± **Berlin,** 14. Juni. Der so viel gefürchtete Weltuntergang ist glücklich vorübergegangen. Tausende von tief bekümmerten Gemüthern haben wieder neuen Lebensmuth gefaßt. Die Zahl derjenigen, welche an einen gefährlichen Zusammenstoß mit dem Kometen fest glaubten, vermochte sich gegen den Spott und den Unglauben unsers modernen Berlins nicht zur Geltung zu bringen, und ergab sich ihrer Angst und Sorge im stillen Kämmerlein. Nur einmal fanden die Gläubigen Gelegenheit, ihre Stimme zu erheben und mit einem gewissen Pomp auf die Frevelhaftigkeit ihrer Gegner zu deuten. Der unglückliche Dobermont hatte ein Wasser-Feuerwerk angekündigt, bei welchem er den Kometen ersäufen wollte. Sein tragisches Ende wurde als eine gerechte Strafe des Himmels für die in dieser Ankündigung angeblich enthaltene Lästerung bezeichnet.

Der Kaiser von Rußland hat dem General-Post-Direktor Schmückert zu seinem 50jährigen Amts-Jubiläum eine mit Brillanten und seinem Bildnisse geschmückte Dose geschenkt. — Von vielen Städten am Rheine ist ihm ein kostbares Album, welches bildliche Darstellungen und sinnreiche Widmungen mit zahlreichen Namensunterschriften enthält, zugegangen. Unter den bildlichen Darstellungen befindet sich auch das Haus und das Zimmer, in welchem der Jubilar zur Zeit des Krieges verwundet lag.*)

An der holländischen Grenze ist die Erlaubniß zur Einbringung von zollfreien Quantitäten Kaffee zu einem Mißbrauche übergegangen, welcher eine erhebliche Benachtheiligung der Zollvereinskasse und der Moralität der dortigen Bevölkerung bringt. Da die bisher dagegen getroffenen Anordnungen nicht von Erfolg begleitet waren, so hat das Finanzministerium angeordnet, daß in Zukunft nur noch Kaffee in der Menge von 2 Loth abwärts zollfrei eingebracht werden darf.

Nach Anordnung des landwirthschaftlichen Ministeriums sollen auch in diesem Jahre die königlichen landwirthschaftlichen Lehr-Anstalten einen 14tägigen Kursus für diejenigen königlichen Beamten, Geometer und Landwirthe, welche sich von dem Drainirungswesen nähere Kenntniß verschaffen wollen, abhalten.

Ueber die Reise des Grafen von Syrakus nach Wien giebt es die mannigfaltigsten Auslegungen, welche alle darauf hinausgehen, daß sie einen politischen Zweck habe. Zunächst ist der Prinz aber beauftragt, dem kaiserlichen Paare das Beileid des neapolitanischen Hofes über den Verlust des Kindes auszudrücken. Nebenbei soll er aber den österreichischen Kaiser für Neapel in der Differenz mit Frankreich und England interessiren.

△ **Berlin,** 14. Juni. Die von der Wittwe des Majors von Knobelsdorf, Marie geborne von Wiedebach, der evangelisch-lutherischen Kirche zu Arnsdorf, Kreis Görlitz im Regierungs-Bezirk Liegnitz, mit 2500 Thalern in schlesischen Rentenbriefen zu Religions-Unterrichts- beziehungsweise zu wohlthätigen Zwecken für die Parochianen gemachte Schenkung ist landesherrlich genehmigt worden.

[Zur Tages-Chronik.] Prinz Peter von Oldenburg, welcher sich nur auf der Durchreise hier aufhielt, benutzte den vorgestrigen Tag dazu, nach der Elisabetschule auch die neue Töchterschule auf der Friedrichsstadt unter Direktor Merget zu besuchen, ging durch die einzelnen Klassen, ließ sich einige Hefte vorlegen und wohnte dann dem Unterrichte der Seminaristinnen und Oberklassen in der Methodik bei, wobei der Prinz sich die ersteren vorstellen ließ. Wie man hört, besucht der Prinz in Petersburg, wo er eine Art Protektorat über die weiblichen Bildungsanstalten führt, dieselben sehr häufig. — Das mächtige, hohe Gerüst zum Abputz des hiesigen königlichen Schlosses wird so eingerichtet, daß es auf eisernen Schienen, wie auf einer Eisenbahn, leicht wird fortbewegt werden können, was viel Zeit und Arbeitskräfte erspart. In dieser Weise wurde hier noch kein Gerüst errichtet.

Am Freitag Nachmittag um 5 Uhr trat das hiesige Lokal-Komite zur betreffenden Vorbereitung der evangelischen Versammlung im Hause der Abgeordneten zum erstenmale zusammen. Die jetzige Zahl seiner Mitglieder beträgt gegen 20. Pastor Kuntze eröffnete die Sitzung mit einem Gebete Es wurde darauf zur Konstituirung geschritten und Kommerzienrath F. W. Behrendt zum Vorsitzenden, Major und Flügel-Adjutant Seiner Majestät des Königs Graf v. Bismark-Bohlen zu dessen Stellvertreter, Geh. Kanzleirath Bleich zum Schatzmeister und Justizrath Kohlstock, so wie die Prediger Kaiser von hier und Frege aus Schöneberg zu Sekretären gewählt. Unter dem Vorsitz des ꝛc. Behrendt wurde dann die Geschäftsordnung festgestellt, und hiernächst in der Erwägung, daß das Komite bei seiner geringen Mitgliederzahl der Aufgabe nicht zu genügen im Stande sein dürfte, beschlossen, sich auf Grund der Geschäftsordnung durch sich selbst zu verstärken. Die zu diesem Behufe vorgeschlagenen Herren werden unverzüglich zum Eintritt in das Lokal-Komite aufgefordert werden. Schließlich sprach Prediger Frege ein Gebet.

Soest, 11. Juni. Gegen 1 Uhr Mittags stieg heute hier aus Westen ein Gewitter auf, welches nach jetzt eingegangenen Nachrichten in dem 2 Stunden entfernten Dorfe Flerke in ein Haus einschlug und dieses entzündete. Durch den Schlag wurde ein Mädchen fast vollständig entkleidet, ohne eine weitere Verletzung davon zu tragen. — Man glaubte das Unwetter längst vorüber, als um 4 Uhr ein furchtbarer Schlag die ganze Stadt erschütterte, welcher an dem Thurme der schönen, im Restaurationsbau begriffenen Wiesenkirche bedeutende Verheerungen anrichtete, ohne indeß zu zünden. In der circa 1000 Schritte davon entfernten katholischen Kirche zersprangen die Fensterscheiben. (W. Z.)

□ **Pempowo bei Kröben im Großherzogthum Posen,** 12. Juni. In unserer prachtvoll ausgestatteten Kirche hat gestern der Neopresbyter Jacobus Daleki, der Sohn eines blutarmen Nachtwächters aus Chocieszewice sein erstes Hochamt gesungen. Nach dem „Credo" hörten wir die ausgezeichnete Predigt des Geistlichen von Jarochowski, eines Sohnes des bei uns so allgemein hochgeachteten ehemaligen Landschaftsdirektors von Posen, in welcher der junge Redner mit Kraft und Feuer auf die schwierigen Pflichten eines katholischen Seelsorgers hinwies; und dann den Wohlthätern des Geistlichen Daleki: dem Herrn Grafen Theodor von Mycielski und Herrn Propste von Kropiwnicki seinen Dank abstattete. Es gereicht wirklich zur Ehre der wohlhabenden Herren, daß sie aus den niedrigsten Volksschichten talentvolle Männer aufsuchen, sie freigebig unterrichten lassen, und somit nützliche Bürger dem Vaterlande bereiten.

Deutschland.

Stuttgart, 12. Juni. Der „D. A. Z." wird geschrieben, daß sich der Einfluß des Gesetzes, die Verehelichung unvermöglicher Personen betreffend, in der Bevölkerungsabnahme schon bemerklich mache. Die Abnahme um $3\frac{7}{10}$ pCt. im gesammten Lande in den Jahren 1852—55 hat für den Staat die unangenehme Folge, daß hierdurch sein Antheil an den Zolleinkünften sich um 100,000 Fl. pro Jahr vermindert, während die übrigbleibenden $96\frac{3}{10}$ pCt. der Bevölkerung doch noch die gleiche Anzahl Soldaten zum Bundeskontingent stellen müssen. Noch größer stellt sich aber der Nachtheil der Bevölkerungsabnahme heraus, wenn in Erwägung gezogen wird, daß die Abnahme nicht gleichmäßig durch alle Schichten der Gesellschaft vor sich geht, sondern daß dieselbe vorzugsweise, ja beinahe ausschließlich eine bestimmte Klasse trifft, deren Fortbestand für die Erhaltung des jetzigen Zustandes der inländischen Landwirthschaft und Industrie und noch vielmehr für deren Aufschwung unumgänglich nothwendig ist. — Nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums ergiebt sich eine Zunahme der Staatsschuld von 2,750,900 Fl., und wenn hiervon die zur Ablösung von Passivkapitalien bestimmten, am 30. Juni 1855 noch baar vorräthigen 159,500 Fl. abgezogen werden, so beläuft sich die Zunahme noch auf 2,591,400 Fl., wogegen von dem Anlehen von 1855 für außerordentliche Militärbedürfnisse 1,700,064 Fl. noch nicht verwendet, sondern noch baar vorhanden sind.

Eisenach, 11. Juni. [Ev. Kirchen-Konferenz.] Heute Vormittag 9 Uhr wurde die vierte deutsche evangelische Kirchen-Konferenz durch einen feierlichen Gottesdienst in der Burgkapelle auf der Wartburg eröffnet. Anwesend waren die Abgeordneten der obersten evangelischen Kirchenbehörden in Oesterreich, Preußen, Sachsen, Hannover, Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Nassau, Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Oldenburg, Anhalt-Dessau-Köthen, Anhalt-Bernburg, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck und Lübeck. Die Kapelle war festlich geschmückt und mit zahlreichen Zuhörern aus der Burg und der Stadt gefüllt. Ober-Hofprediger Dr. Ackermann aus Meiningen hielt die Liturgie; die liturgischen Gesänge wurden durch einen Sängerchor aus der Stadt Eisenach ausgeführt. Propst Dr. Nitzsch aus Berlin hielt die Predigt über 1. Joh. 4, 12—16, in welcher er den unauflöslichen Zusammenhang zwischen der Liebe Christi aus dem warmen Bekenntnisse des Glaubens an ihr nachwies, und die großen Grundwahrheiten unseres evangelischen Bekenntnisses in kurzen, gewaltigen Zügen vor die Seele der Höher stellte. Die Predigt schloß mit der Fürbitte für alle deutschen Fürsten und Landeskirchen, insonderheit für den Großherzog dieses Landes. Nach beendetem Gottesdienste fand die erste Sitzung in dem Saale des Gymnasiums zu Eisenach statt. Zum Präsidenten der Versammlung wurde Ober-Hofprediger Dr. von Grüneisen aus Stuttgart, zum Vice-Präsidenten Ober-Konsistorialrath Dr. von Mühler aus Berlin gewählt. Der Ober-Hofprediger Dr. Dittenberger aus Weimar begrüßte die Versammlung im Namen und Auftrage seines Landesherrn, und beschloß dieselbe ihren Dank für die auf's Neue ihr gewährte gastliche Aufnahme in einer besonderen Adresse auszusprechen. Der übrige Raum der heutigen Sitzung wurde hauptsächlich durch den Geschäftsbericht des Präsidenten für die letztverflossenen 2 Jahre gefüllt, aus welchem sich namentlich ergab, daß auf Grund der Konferenzbeschlüsse von 1855 in allen deutschen Ländern eine kirchliche Feier des augsburger Religionsfriedens von 1555 stattgefunden hat, und daß auch sonst die Theilnahme der Kirchenregimente an der Konferenz in dieser Zeit durch bereitwillige Einsendung der mehrfach erbetenen Mittheilungen und durch Aufnahme und Benutzung der früheren Beschlüsse der Konferenz in den einzelnen Ländern sich in erfreulicher Weise bethätigt hat. Das von der Kirchen-Konferenz im Jahre 1852 gegründete, in Stuttgart erscheinende allgemeine Kirchenblatt für das evangelische Deutschland hat an Reichthum des Stoffes wesentlich zugenommen. Der Rest der Sitzung wurde durch die Berichte über das Archiv und die Kasse der Konferenz gefüllt. Für das Archiv ist ein aus dem 16. Jahrhundert stammender, mit den passenden Emblemen gezierter Archivschrank gewonnen und in der Lutherstube auf der Wartburg bleibend aufgestellt worden.

Oesterreich.

Wien, 14. Juni. Seine Majestät der König von Preußen sind am 13ten d. in Marienbad und der Fürst von Schaumburg-Lippe mit Familie in Karlsbad zur Kur eingetroffen. (W. Z.)

⊙ **Wien,** 14. Juni. Es sind in den letzten Jahren zahlreiche Umsiedlungen von einem Kronlande in das Andere vorgekommen, welche von sehr traurigen Folgen begleitet waren, weil dieselben ohne Ueberlegung und ohne gründliche Information der Lokalverhältnisse vorgenommen wurden. Namentlich waren die Uebersiedlungen nach Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien und Slavonien in letzterer Zeit und in den meisten Fällen von einem ungünstigen Erfolge begleitet, daher das Ministerium des Innern sich veranlaßt fand, hierüber besondere Verhandlungen zu eröffnen. In Bezug auf Kroatien und Slavonien hat sich dem Vernehmen nach folgendes Resultat ergeben: Ungeachtet der Leichtigkeit der Erwerbung des Grundbesitzes daselbst finden dort vereinzelte Kolonisten sehr schwer ihr Fortkommen; sie würden wegen Mangel an Gewerben, die für den Ackerbau nothwendig sind, ihre Wirthschaft nicht so leicht einrichten können; ackerbautreibende Einwanderer hätten sich daher zu vereinigen und müßten selbst die Haus- und Ackergeräthe, so wie jene Handwerker, welche diese erzeugen, insbesondere aber Melk- und Zugvieh mitbringen. Nur vermögliche Einwanderer, welche größere Grundbesitzungen erwerben und dieselben durch entsprechende Geldmittel mit den nothwendigen Arbeitern und Einrichtungsstücken auszurüsten im Stande sind, würden leicht ihre

---

*) Am Tage des Jubiläums des General-Post-Direktors Schmückert hat — wie die „N. Pr. Z." meldet — der Sohn desselben, der Rechtsanwalt bei dem königl. Ober-Tribunal ist, in der Wohnung seines nach Gastein gereisten Vaters die Glückwünsche der zahlreichen Gratulanten in Empfang genommen. Das Amtslokal des Jubilars war von den Beamten der Kanzlei mit Blumen und Kränzen dekorirt. Ein Postbeamter hat die eingegangenen Ehrengeschenke und Adressen nach Gastein überbracht. Der Jubilar trat 1813 als freiwilliger Jäger in das Kolbergsche Infanterie-Regiment und nahm an allen Gefechten desselben Theil. Bei Großbeeren erwarb er sich das eiserne Kreuz zweiter Klasse; bei Dennewitz eine öffentliche Belobung für seine bewiesene Bravour bei der Erstürmung des Dorfes Gelsdorf. Für das Gefecht von Arnheim erhielt er als Preis der Tapferkeit das eiserne Kreuz erster Klasse. Er machte dann den Sturm auf Antwerpen mit und wurde bei Breda verwundet, worauf er nach Amputation des Beines auf 9 Monate nach Krefeld gebracht wurde. Schon im Jahre 1813 wurde er Lieutenant, 1815 Kapitän und 1850 Major mit der Uniform des 9. Infanterie-Regiments (Kolberg). Am 23. Mai 1815 als Postmeister in Bernau angestellt, wurde er 1816 als Geh. Postrath nach Berlin berufen, 1840 zum Geh. Ober-Postrath, 1846 zum General-Postamts-Direktor und 1850 zum General-Post-Direktor befördert. 1854 erfolgte seine Ernennung zum Mitgliede des Staatsraths.

Rechnung finden. Für Uebersied'lungen von Handwerkern aller Art dürften sich zumal nach dem anzuhoffenden Erscheinen des eine freie Konkurrenz Raum gebenden neuen Gewerbegesetzes günstige Aussichten darbieten, da viele Gewerbe den Anforderungen nicht entsprechend vertreten sind.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. [Herr Fould. — Die neuen Senatoren.] Außer dem Abkommen, das Herr Fould mit der Bank von England wegen der Diskonto-Frage abschließen sollte, hatte dessen Reise nach London auch noch einen anderen Zweck, der, wie man versichert, auch erreicht worden ist. Derselbe bestand darin, mit der londoner Börse ein Abkommen zu treffen, dem zufolge die französischen Renten in London offiziell behandelt und notirt und deren Transferts gemacht werden können. Es versteht sich von selbst, daß Herr Fould den englischen Konsols die nämlichen Vortheile an der pariser Börse eingeräumt hat. In Zukunft werden also die französischen Renten in London und die Konsols in Paris auf die respektiven offiziellen Courszettel kommen. — Der „Moniteur" bringt heute die Ernennung von 10 neuen Senatoren. Unter denselben befinden sich die beiden Präfekten von Paris, die Herren Haußmann und Pietri. Ersterer wird, wie das Gerücht geht, an die Stelle des zum Gouverneur der Bank von Frankreich ernannten de Germiny, zum Gouverneur des Credit Foncier ernannt. Seine Erhebung zum Senator ist daher wohl nur als eine Entschädigung zu betrachten für den Verlust der hohen Stellung, die er im Stadthause von Paris seit jetzt beinahe 5 Jahren eingenommen hat. Ueber die übrigen Personen, welche die Senatorenwürde erhalten haben, ist Folgendes zu bemerken: Boulay (de la Meurthe), Sektions-Präsident im Staatsrathe, war unter der Präsidentschaft Louis Napoleon's Vicepräsident der Republik, und damals bekannt wegen seiner Zuneigung zu demselben. Niel, Genie-General, ist Adjutant des Kaisers; derselbe leitete die Belagerung von Bomarsund und vom Monat April 1855 an die Arbeiten des Genie's vor Sebastopol; er ist einer der ausgezeichnetsten französischen Offiziere dieser Waffe. General de Montreal gilt für einen tapferen Offizier und befehligte früher das französische Expeditions-Corps von Rom. Ferdinand Favre, Maire von Nantes und ehemaliger Fabrikant, stammt von einer französischen Familie ab, die sich nach dem Widerruf des Ediktes von Nantes nach Neuenburg zurückzog. 14 Jahre alt, kämpfte derselbe als Freiwilliger gegen die Armee der Vendee, die Nantes angriff. Nach 1830 schloß er sich Ludwig Philipp an und 1851 Louis Napoleon. Bisher war er Deputirter. Der Marquis de Laroche-Lambert ist ein ehemaliger Legitimist. Derselbe ist aber gegenwärtig der Vater von zwei Ehrendamen der Kaiserin. Was den Polizei-Präfekten Pietri betrifft, der als ein dem Kaiser ganz ergebener Mann geschildert wird, so stammt derselbe aus Korsika. Im Jahre 1830 kam er nach Paris, nachdem er in Aix die Rechte studirt hatte. Er arbeitete zuerst bei Cremieux, der große Stücke auf ihn hielt und engagirte sich dann als Freiwilliger in den Corps, die nach Italien und Polen marschiren sollten. Im Jahre 1831 veröffentlichte er mehrere radikale Schriften. An den Ereignissen von 1832 nahm er Antheil und unterzeichnete mit Ledru Rollin die Protestation gegen den Belagerungszustand. Nach dem 24. Februar ging er als Kommissar der provisorischen Regierung nach Korsika, wurde zum Mitgliede der konstituirenden Versammlung ernannt und schloß sich nach der Wahl Louis Napoleon's zum Präsidenten der Sache der Bonaparte an. Beim Staatsstreiche entwickelte er als Präfekt in der Provinz großen Eifer und wurde nach Ernennung des Herrn v. Maupas zum Polizeiminister Polizei-Präfekt in Paris. Von den übrigen neuen Senatoren ist wenig zu sagen. Le Roy, bisher Präfekt, ist ein Mann von Geist und war einst der lustige Freund des verstorbenen Herrn v. Romieu, von dessen jugendlichen Streichen in Paris man sich immer noch erzählt.

Die Zwietracht unter den Chefs der Opposition dauert fort. Die erste Veranlassung zum Streite hat Herr Havin gegeben. Derselbe bekämpfte nämlich die vom Wahlkomite aufgestellte Kandidatur des Herrn Garnier Pagès, gegen den er sehr feindlich gesinnt ist. Er selbst fühlte sich noch verletzt, weil man ihn nicht im dritten Wahlbezirke als Kandidaten auftreten lassen wollte. Er gab deßhalb seine Entlassung, und veröffentl. in Gemeinschaft mit der „Presse", die ihren Redakteur Darimon ebenfalls gern auf die Liste haben wollte, die Ihnen bereits bekannte Wahlliste. Heute hielt das Wahlkomite, von dem sich die Anhänger der „Presse" und des „Siècle" getrennt haben, eine neue Sitzung. Herr Prost, der als Eigenthümer des „Courrier de Paris" einen gewissen Einfluß hat, hatte an ein Mitglied des Komite's ein Schreiben gerichtet, worin er auf jede Kandidatur verzichtet und erklärt, daß man sich der Entscheidung des Komite's unterwerfen müsse. Dieses Schreiben blieb nicht ohne Einfluß auf die Mitglieder des Komite's, und es kam zur Aufstellung einer neuen Liste mit folgenden Namen: 1. Wahlbezirk Jules Simon. 2. Bethmont. 3. Cavaignac. 4. Garnier Pagès. 5. Carnot. 6. Goudchaux. 7. Jules Bastide. 8. Reynaud. 9. de Lasteyrie. 10. Olivier. Diese Liste wird morgen vom „Courrier de Paris" und von der „Estafette" veröffentlicht werden. Zugleich werden die genannten Journale eine Erklärung des Wahlkomite's veröffentlichen. Das „Siècle" und die „Presse" halten ihre Listen aufrecht. Zwei Kandidaten derselben, Olivier für den vierten und Darimon für den siebenten Wahlbezirk, haben bereits ihre Wahlzettel auf dem Parquet niedergelegt. Was das „Journal des Débats" anbelangt, so tritt dasselbe, wie man uns versichert, zwischen den beiden Parteien ganz unparteiisch auf.

Großbritannien.

London, 11. Juni. Die hiesigen Blätter bringen heute den Text des englisch-persischen Friedensvertrages, der bekanntlich am 2. Mai in Bagdad von beiden Theilen ratifizirt worden ist. In Artikel 1 proklamirt der Vertrag „Frieden und Freundschaft auf ewige Zeiten" zwischen beiden Staaten Art. 6 lautet: „Se. Majestät der Schah von Persien willigt ein, alle Souveränetätsansprüche über das Gebiet und die Stadt Herat und die Länder Afghanistans fahren zu lassen und von den Häuptlingen von Herat, oder der Länder Afghanistans niemals irgend eine Gehorsamsbezeigung, als da sind Münze, oder „Khotbeh" oder Tribut zu fordern. Se. Majestät verpflichtet sich ferner, künftig sich aller Einmischung in die innern Angelegenheiten Afghanistans zu enthalten. Se. Majestät verspricht die Unabhängigkeit Herats und ganz Afghanistans anzuerkennen und niemals einen Eingriff in die Unabhängigkeit der genannten Staaten zu versuchen. Im Falle sich Zwistigkeiten zwischen der Regierung Persiens und den Ländern von Herat und Afghanistan erheben, macht die persische Regierung sich verbindlich, die Schlichtung derselben den freundlichen Dienstleistungen der britischen Regierung zu überlassen, und nicht zu den Waffen zu greifen, außer wenn jene guten Dienste ihre Wirkung verfehlt haben. Die britische Regierung ihrerseits verpflichtet sich, ihren Einfluß bei den Staaten Afghanistans jederzeit aufzubieten, um zu verhindern, daß sie oder irgend einer derselben der persischen Regierung Grund zur Beschwerde geben; und im Falle sich Schwierigkeiten erheben, wird die britische Regierung, wenn sie von der persischen angerufen wird, auf das Beste bemüht sein, solche Schwierigkeiten in einer für Persien gerechten und ehrenhaften Weise beizulegen." Der Artikel 9 stipulirt, „daß in Bezug auf die Anerkennung von General-Konsuln, von Konsuln, Vice-Konsuln und Konsular-Agenten, so wie in Bezug auf Handels- und Verkehrsvortheile" die Engländer in Persien und die Perser in England auf den Fuß der „meistbegünstigten Nation" gestellt werden. Artikel 10 betrifft die Rückkehr der britischen Gesandtschaft nach Teheran und verweist dieserhalb auf eine beigeschlossene Separatnote.

Die Separatnote bezüglich der Rückkehr des Hrn. Murray, auf welche im Art. 10 des Vertrages verwiesen ist, lautet wörtlich:

„Die Unterzeichneten 2c., von ihren beiderseitigen Regierungen gehörig unterrichtet, verabreden hiermit, daß bei der Wiederherstellung diplomatischer und freundlicher Beziehungen zwischen den Höfen von Großbritannien und Persien das nachstehende Ceremoniell beobachtet werden soll. Diese Verabredung soll dieselbe Kraft und Bedeutung haben, als ob sie in den heute zwischen den Unterzeichneten abgeschlossenen Frieden eingerückt wären. Der Sadr Asam soll im Namen des Schah einen Brief an Herrn Murray richten, mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß er die anstößigen Anschuldigungen gegen die Ehre des Gesandten J. M. ausgesprochen und verbreitet, mit dem Ersuchen, sein eigenes Schreiben vom 19. November und die zwei Schreiben des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 26. November (von denen das eine ein Reskript des Schah, betreffend die Anschuldigungen gegen Herrn Murray, enthielt) zurücknehmen zu dürfen, und mit der Erklärung, daß kein weiteres solches Reskript, wie das in Abschrift geschlossene, irgend einer der fremden Gesandtschaften in Teheran direkt oder indirekt mitgetheilt worden sei. Eine Abschrift dieses Briefes soll von dem Sadr Asam offiziell jeder Gesandtschaft in Teheran mitgetheilt und der Inhalt desselben in der Hauptstadt bekannt gemacht werden. Der Brief selbst soll durch die Hand irgend eines hohen persischen Beamten Herrn Murray nach Bagdad überbracht werden, zugleich mit einer Einladung in des Schahs Namen, mit der Mission nach Teheran zurückzukehren auf die Versicherung Sr. Majestät hin, daß er mit allen Ehren und mit aller Rücksicht, die dem Vertreter der britischen Regierung gebühren, empfangen werden soll. Eine andere Person von entsprechendem Range wird gesandt werden, ihn als Mehmandar auf seiner Reise durch Persien zu geleiten. In der Nähe der Hauptstadt soll Herr Murray durch Personen von hohem Range empfangen und zu seiner Residenz in der Stadt begleitet werden. Sofort nach seiner Ankunft daselbst soll der Sadr Asam im vollen Staat sich nach der britischen Gesandtschaft begeben, die freundlichen Beziehungen mit Herrn Murray erneuern und den Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten daselbst zurücklassen, um Herrn Murray nach dem königlichen Palaste zu führen, während er, der Sadr Asam, daselbst den Gesandten empfangen und in die Gegenwart des Schah einführen wird. Der Sadr Asam soll der Gesandtschaft um Mittag des folgenden Tages einen Besuch machen, den Herr Murray spätestens am folgenden Tage vor Mittag erwidern wird. Geschehen in Paris, den 4. März 1857. Cowley. Ferokh."

Der vorstehenden Note ist als Beilage das zu desavouirende Schreiben des Schah an den Sadr Asam vom Dezember 1855 beigeschlossen, welches in der Uebersetzung lautet:

„Gestern Abend lasen wir das Schreiben des englischen Gesandten und waren sehr überrascht von dem groben, unverständigen, degoutirenden und anmaßlichen Ton und Inhalt. Auch sein vorhergehender Brief war ungehörig. Wir hatten ferner gehört, daß er in seinem eigenen Hause fortwährend respektswidrig von uns und von Dir spreche, glaubten es aber nicht; jetzt aber führt er solche Sprache in einem amtlichen Schreiben. Wir gewinnen daher die Ueberzeugung, daß dieser Mann, Herr Murray, der die Verwegenheit und Unverschämtheit hat, sogar Könige zu insultiren, einfältig, unwissend und unsinnig ist. Von den Zeiten Schah Husseins (als Persien in der größten Zerrüttung war, und während der letzten 14 Jahre seines Lebens, da er durch schwere Krankheit unfähig für Geschäfte geworden) bis zu der gegenwärtigen Zeit, ist nie ein Mangel an Achtung gegen den Souverän geduldet worden, weder von der Regierung noch von ihren Agenten. Was ist also geschehen, daß dieser thörichte Gesandte sich mit solcher Verwegenheit benimmt? Es scheint, daß die uns befreundeten Gesandtschaften nicht mit dem Wortlaut des Dokuments bekannt sind; gieb es jetzt an Mirza Abbas und Mirza Malcum, damit sie es zu dem französischen Gesandten und zu Hyder Effendi bringen und ihnen erläutern, damit die Letzteren sehen, wie ungehörig er geschrieben hat. Seit gestern Abend bis heut haben wir unsere Zeit in Verdruß zugebracht. Wir befehlen Dir jetzt zu Deiner eigenen Nachachtung und zur Mittheilung an die Gesandtschaften, daß Wir, bis nicht die Königin von England selbst uns eine entsprechende Entschuldigung für die Insolenz ihres Gesandten macht, diesen ihren thörichten Minister nicht wieder empfangen wollen, der ein Einfaltspinsel ist, noch einen andern Gesandten von ihrer Regierung."

Diese Bedingungen, so demüthigend für Persien, bilden doch nur einen Theil der ursprünglichen englischen Forderungen; die Entlassung des Sadr Asam und des Ministers des Auswärtigen ist aufgegeben. Ueber Frau Haschem, die Helena des Krieges, scheint irgend ein Vergleich geschlossen zu sein; sie wird nicht erwähnt, aber England giebt das Schutzrecht in künftigen ähnlichen Fällen auf.

London, 11. Juni. [Die Katholiken und die Abänderung des Parlamentseides.] Der Herzog von Norfolk begab sich gestern an der Spitze von 30 bis 40 katholischen Parlamentsmitgliedern zu Lord Palmerston, um gegen die Eidesabänderungsbill in ihrer blos die Juden zulassenden Fassung zu protestiren. Wenn der den Katholiken 1829 auferlegte besondere Eid nicht gleichzeitig abgeschafft werde, — so gab die Deputation zu verstehen — würden die katholischen Mitglieder ein Amendement zu dem Zwecke stellen, und wenn auch dadurch die Judenbill ganz und gar scheitern sollte. Lord Palmerstons Vorstellungen, daß dieses eine sehr unzeitgemäße Empfindsamkeit von Seiten der katholischen Mitglieder wäre, und daß er den Katholiken-Eid für jetzt nur aus Rücksicht auf die „Vorurtheile der Majorität" unangetastet lasse, schienen auf die Deputation keinen Eindruck zu machen. Welchen Weg die katholischen Mitglieder bei der Komite-Berathung einschlagen, und ob sie wirklich mit der protestantischen Opposition zusammen gehen wollen, darüber gehen widersprechende Gerüchte.

E. C. **London,** 12. Juni. [Das Ascot-Rennen.] Wind und Sonne waren gestern der Rennbahn von Ascot, den Pferden und Jockeys, dem Hofe und den Damen in ihren leichten Sommerkleidern gnädig geblieben bis am Abend, und das Schauspiel war so glänzend, wie es seit jenem in den Annalen von Windsor mit goldenen Buchstaben verzeichneten Tage, wo Kaiser Nikolaus der Gast des Hofes war, und dem Sieger des Turfs einen goldenen Becher weihte, nicht wieder so herrlich gewesen sein soll. Der „goldene Becher" ist noch immer der erste Preis des Hauptrennens — er wurde diesmal von Lord Zetlands „Skirmisher" gewonnen — aber er heißt nicht mehr wie früher der „Kaiserbecher", da der Fall Sebastopols den Kaiser veranlaßt hatte, dem Rennen von Ascot seine Theilnahme zu entziehen; er ist überdies auch nicht mehr von Gold, sondern blos silbern und vergoldet; aber wer mit dem Treiben der Rennbahn bekannt ist, weiß, daß das Interesse der unmittelbar dabei Betheiligten mit den offiziellen Preisvertheilungen in nur losem Zusammenhange steht, und daß die Summen, die geheim und offen verwettet werden, nicht der vorgeschriebene Einsatz oder der ausgesetzte Preis, die Hauptsache abgeben. Die Abwesenheit des russischen „Kaiserbechers" that somit dem gestrigen Feste nicht den geringsten Abbruch, und Windsor Park mit seinen grünen Alleen,

---

⊙ **Breslau,** 15. Juni. [Theater.] Die Wagner'sche „Zukunfts-Musik" hat nirgends einen solchen Succes gehabt, als hier in Breslau, wo die Opern: Tannhäuser und Lohengrin, in der echtesten Bedeutung des Worts: populär wurden.

Ihren eignen Werth unbestritten, verdankt die Wagner'sche Musik diesen außerordentlichen Erfolg ohne Zweifel zum großen Theile der damaligen, vortrefflichen Aufführung, und, was den „Tannhäuser" anlangt, zunächst der Frau Eugenie Nimbs, welche die Partie der Elisabet in dem vollsten Zauber christlicher Romantik zur Erscheinung brachte. Ihre Auffassung gilt uns als typisch; gewiß nicht aus günstigem Vorurtheil, oder weil wir von der Macht des ersten Eindrucks bestimmt werden; sondern weil sie dem Genius der Dichtung und Komposition am innigsten sich anschmiegt.

Unvergeßlich, wie Frau Nimbs als Elisabet dem Publikum geblieben war, mußte daher ihr erstes Wiederauftreten gerade in dieser Partie einen gewaltigen Eindruck machen, welcher sich noch mit der Ueberzeugung steigerte, daß die verehrte Künstlerin dem Detail ihrer Ausführung mit sinnigem Geschmack manche erfreuliche Nachhilfe gegeben hat.

Die Plastik ihres Spiels ist eine edlere und zugleich ist ihr Gesang noch ausdrucksvoller geworden, in der Tonfärbung noch inniger die seelische Bewegung wiederspiegelnd, wie sich dies in dem Duett mit Tannhäuser und in dem gewaltigen Finale, welches leider nicht durchweg zusammenging, unverkennbar zeigte.

Kein Wunder, daß das Publikum, welches stets mit Liebe an der Künstlerin hing, die zurückkehrende gestern mit Jubel empfing, und mit jedem Zeichen schmeichelhaftester Anerkennung beehrte.

Donnernder Applaus, wiederholter Hervorruf, reiche Blumenspenden und Gedichte — nichts fehlte, um der geehrten Gästin die Freude an den Tag zu legen, welche ihr Erscheinen hervorgerufen hat, und wollen wir nur hoffen, daß es nicht allzu flüchtig an uns vorüberziehen möge.

Uebrigens haben wir noch der letzten Vorstellung der hannoverschen Gäste vom Sonnabend zu gedenken.

Zur Aufführung kam Donizetti's „Liebestrank"; nun — aber auch höchst mangelhaft einstudirt, ein Urtheil, welches sich insofern auch auf die Gäste bezieht, als Herr Wachtel erst während der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthalts den Nemorino gelernt hatte, und daher diese Partie nicht in der Art zur Geltung brachte, als er vermöge seiner trefflichen Stimmmittel wohl vermöchte.

Dem Herrn Düffke (Dulcamara) begegnete in seiner ersten Scene das Unglück, daß das Orchester zu rasch einfiel, wodurch eine nicht mehr aufzuhebende Verwirrung entstand, welche auch später lähmend auf die Darstellung des geschätzten Gastes — die unter andern Umständen ihres drastischen Eindrucks nicht verfehlen konnte — wirkte. So blieb es denn, da auch die Chöre über alle Maßen schlecht orientirt waren, Frl. Geisthardt (Adina) vorzugsweise überlassen, die Ehre der Vorstellung zu retten, was denn auch ihrer virtuosen Kehlenfertigkeit vollkommen gelang.

Das der Oper folgende Vaudeville: „Guten Morgen, Herr Fischer!" zeigte uns Herrn Düffke (Doktor Hippe) in einer Sphäre, worin er Wenige seines Gleichen hat. Eine so charakteristische und bis auf die feinsten Nüancen ausgearbeitete Darstellung, belebt von dem ergötzlichsten Humor, konnte ihre Wirkung nicht verfehlen, und trug dem werthen Künstler reichlichen Beifall ein.

[Die Katastrophe in Livorno.] Ueber den Unfall im Tagstheater zu Livorno berichtet der „Corriere Mercantile" folgende Details: Am Sonntag, den 7. d. M., Nachmittags, fand im Theater degli Acquidotti die Darstellung der Einnahme von Sebastopol statt. Um dieses großartige Schauspiel zu sehen, war eine ansehnliche Menschenmenge herbeigeströmt; man schätzte die Zahl der anwesenden Personen auf 3000. Mit einemmale fing die Leinwand eines Versetzstückes, durch eine der zur Versinnlichung des Bombardements geschleuderten Raketen veranlaßt, Feuer, das alsbald in hellen Flammen aufloderte. Das ganze Proscenium kam sofort in die größte Verwirrung; Russen und Franzosen geriethen bunt durcheinander; das Schauspiel wurde unterbrochen. Ein panischer Schrecken bemächtigte sich aller Anwesenden; viele glaubten, das Feuer breite sich bereits nach dem Zuschauerraume aus, und ein mächtiger Menschenstrom eilte in überstürzender Hast den Ausgängen zu. Hier angelangt aber, drängte sich die Menge nicht nur dermaßen, daß sie sich selber den Ausweg versperrte; sondern die Carabiniere, welche herbeigeeilt waren, um den Ungestüm der Enteilenden zu mäßigen, und ihnen beständig zurieten, daß für Jedermann Zeit genug bleibe, um ungefährdet herauszukommen, vermehrten durch den Widerstand, den sie den Drängern entgegensetzten, noch die Gefahr. Die Furchtsamsten eilten hierauf zu den Fenstern und stürzten sich hinaus. Es war eine Scene unbeschreiblichen Tumults und Schreckens. Man schätzt die Zahl der bei diesem beklagenswerthen Ereignisse Verunglückten auf beiläufig 100 Todte und 200 Verwundete, in welcher Summe auch die Soldaten einbegriffen sind, die man auf der Bühne als Comparsen verwendet und deren einige ein Opfer der Flammen wurden. Die Spitäler, wohin man die von dem Unfalle Betroffenen gebracht hatte, wurden alsbald von der herbeigeströmten Bevölkerung förmlich belagert; viele Familien suchten sich über das Schicksal ihrer verwundeten oder abwesenden Angehörigen dort Auskunft zu verschaffen, und hieraus entstand neuerdings eine solche Verwirrung, daß man Wachen an die Eingänge zu stellen sich genöthigt sah. Der Großherzog begab sich auf die erste Kunde von dem Unglücksfall unverweilt nach Livorno, und besuchte die Spitäler, wo die Verwundeten untergebracht waren.

[Die Entstehung des Tunnelbrandes.] Allen jetzt vorliegenden Nachrichten über die Entstehungsart des Brandes im Hauenstein-Tunnel zufolge stellte sich als gewiß heraus, daß das in einer frühern Nummer erwähnte dicke betheerte Seil, welches zum Herablassen der im Tunnel zu verwendenden Bausteine benutzt wurde, die eigentliche Veranlassung gegeben hat. Unter dem jetzt eingefallenen Schachte stand ein hölzernes Gerüst, getragen von acht Pfosten, auf welches die durch den Schacht an dem obenerwähnten Seile herabgelassenen Steine sich legten, um von da durch eine Fallthüre in die darunter auf der Pferdebahn durchfahrenden Wagen gesenkt zu werden. Nördlich von diesem Gerüste war die oft genannte Schmiede, von der ein hölzerner Kamin in den Schach, hinaufstieg. Südlich von dieser Schmiede befand sich ein Ventilator, der von einem daselbst angebrachten Wasserrade in Bewegung gesetzt wurde, um den Arbeitern im Innern Luft zuzuführen. Weil nun zur Mittagszeit die Sonnenstrahlen gleichzeitig in den Schacht und auf die südliche Tunnelmündung fielen, folglich jener Luftzug gehemmt war, und der Ventilator keine frische Luft hineintreiben konnte, stellte man auf das Gerüste einen eisernen Ofen von Cylinderform, unter dessen Rost, auf dem ein kleines Feuer unterhalten wurde, mehrere Oeffnungen angebracht waren. Von diesem Ofen ging eine 15 Fuß lange Esse in den Schacht, welche zwei Fuß unterhalb der Mündung derselben mit einer aus starken blechbeschlagenen Dielen verfertigten Decke abgesperrt wurde, auf welcher Decke man eine dicke Lehmschicht aufgetragen hatte. Der Schacht ist von unten auf 150 Fuß in Felsen getrieben und darüber mit Holzwerk ausgesperrt. In der Mittagsstunde des 28. Mai vergaß man das Seil, nachdem die daran herabgelassene Steinlast ausgehoben war, hinaufzuziehen, es legte sich mit seinem untersten Ende auf die Lehmdecke, bog weiter oben über die Mündung des Kamins hinein und gerieth so in Flammen, die sich daran hinaufschlängelten bis zum hölzernen Sparrwerk und dieses entzündeten. Daß dies die wirkliche Entstehungsweise des Brandes war, geht daraus hervor, daß die Schmiede nebst deren hölzernem Kamin vom Feuer nicht berührt waren, und auch das allerunterste Stück des Seiles sammt dem eisernen Haken unversehrt gefunden wurde. Das Seil war also gerade an der Stelle, wo es auf dem Kamin auflag, entzwei gebrannt. Der Tod der unglücklichen Verschütteten muß übrigens verhältnißmäßig sanft gewesen sein, da dem Berichte einer ärztlichen Kommission zufolge stille Ruhe auf den Todtengesichtern lag. Von den auf dem Gerüste Liegenden lag keiner auf dem Gesichte des andern und es ist anzunehmen, daß sie im Schlafe erstickt sind. Nur einer lag am Boden des Tunnels, die linke Seite des Gesichtes im Wasser; er war in dem Moment vom Tode überrascht worden, als er eben den unteren Knopf seines Rockes halb zugemacht hatte, die Hand hielt noch den Knopf. Zwei hatten ihre Kleider ausgezogen und Kopfkissen daraus gemacht, und ein anderer hatte noch in einer Hand ein Stück Lehm, in das der Daumen ein Loch drückte, um die Kerze in der andern Hand hineinzustecken. Zur Unterstützung der Hinterlassenen sämmtlicher Verunglückten hat die Direktion der Centralbahn beschlossen: Jede Wittwe

seinen malerischen Fernsichten, seinen von zahmen Rehen und Fasanen bevölkerten Lichtungen, seinen ehrwürdigen Eichen und Ulmen, seinem Waldesdunkel und hellem Rasengrün, war romantisch schön wie nur sonst um diese Zeit, wenn er außer von seinen gewöhnlichen Bewohnern noch von den fröhlichsten Gesellschaften zu Pferde und Wagen durchflogen wird. Ein gut Theil der alten Romantik hat auch ihm die Eisenbahn geraubt, die jetzt von London schnurgerade bis hart an den Rennplatz führt, aber es gab der Wagen, Jagdequipagen und Reiter noch immer genug, um die Corsos aller anderen Hauptstädte Europas zu bevölkern. — Daß der Hof bei dem Ascot-Rennen in großer Gala erscheint, ist eine althergebrachte Sitte; es ist eine eigenthümliche Park- oder Jagdgala, die sich von den steifen Aufzügen dieser Art in der Stadt wesentlich dadurch unterscheidet, daß dabei statt der schwerfälligen vergoldeten Glaskutschen mit ihren feisten Pferden, die im gemessenen Schritte ihrer würdigsten Langweile auftreten, der Hof sich bei diesen Fahrten offener leichter Wagen mit schmucken schnellfüßigen Ponies bedient, die von einem ganzen Heere berittener Hofbedienten umschwärmt werden, deren Scharlachröcke von dem Wald- und Wiesengrün ganz lustig abstechen. Aehnliche Aufzüge wurden neuester Zeit in Fontainebleau versucht, und waren am österreichischen Kaiserhofe früher sehr in Mode. Beim französischen Hofe aber soll die Tracht zu theaterhaft sein, und in Laxenburg oder Schönbrunn vermißt man das, was diesen Fahrten hier zu Lande den größten Reiz verleiht, die Menge des begüterten theilnehmenden Publikums, das sich zu Pferde und Wagen anschließt, und einen soliden Reichthum entfaltet, wie ihn nur der vieljährige Besitz eines Indien einer kleinen Insel in den Schooß schütten kann. — Wie viele der prachtvollsten Pferde gestern durch Windsor Park nach Ascot trabten, wer wollte das sagen! Aber daß man darunter keinen schlechten Klepper, keine jener unglückseligen Mähren sah, die gewöhnlich mehr zum Mitleid als zum Lachen auffordern, das war ein Vorzug, durch den sich Ascot vor dem volksthümlicheren Derby-Rennen und anderen Cavalcaden dieser Art sehr wohlthuend auszeichnete.

[Unterhaus-Sitzung vom 11. Juni.] Wise lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf gewisse, dem Parlamente vorgelegte Berichte über die Einkünfte des Herzogthums Lancaster. Er behauptet, der größte Theil dieser Einkünfte werde durch die schlechte Verwaltung verschlungen, und stellt den Antrag, daß dem Hause ein ins Detail eingehender Bericht über den Stand der dortigen Domainen vorgelegt werde. Er findet es auffallend, daß die Einkünfte derselben seit Jahren stationär geblieben seien. Letzteres stellt der Kanzler des Herzogthums, Herrn Baines, in Abrede, da ihm zufolge der Ertrag jener Güter in dem Zeitraume von 1851—1856 von 12,000 L. auf 20,000 L. gestiegen ist. Die Motion wird schließlich angenommen. Die Einkünfte des Herzogthums Lancaster, so wie des Herzogthums Cornwall bilden einen Theil der Kron-Revenuen. Der Kanzler, welcher ein Mitglied des Ministeriums ist, erhält jährlich 2000 L., der ein paar Tage im Jahre beschäftigte Vice-Kanzler 600 L., der General-Empfänger 878 L., ein Auditeur 200 L., ein paar Sekretäre und ein Registrator zusammen 1310 L. 2c. In den letzten neunzehn Jahren betrug die Durchschnittshöhe der Einkünfte nach Abzug der Verwaltungskosten 13,000 L., und die Verwaltungskosten beliefen sich auf mehr als 8250 L. Ein von Kinnaird in Gestalt von zwei Resolutionen gestellter Antrag, welcher einem Tadels-Votum gegen die Regierung wegen schlechter Verwaltung von Nieder-Bengalen gleichkommt, wird verworfen, indem der Antrag Puller's auf Stellung der Vorfrage mit 119 gegen 18 Stimmen durchgeht.

Belgien.

Brüssel, 10. Juni. Die Minister vereinigen sich tagtäglich im Conseil, und gestern Nachmittag hat Herr Vilain XIV. wiederum eine lange Konferenz beim Könige gehabt. Indessen beharrt der „Moniteur" in seinem Schweigen, und die Ankündigung von dem Schlusse der Session, obgleich von der offiziösen „Emancipation" bestätigt, läßt immer noch auf sich warten. — Näheren Details über die Montags-Versammlung der Rechten zufolge waren es keineswegs allein die von der „Independance belge" citirten Statisten der Partei, die Herren Moucheur und Consorten, welche sich gegen jede Transaktion und jedes Zurückweichen ausgesprochen, sondern es wurden dieselben von den Herren Malou und Dumortier, ja dem ernsten, ruhigen Herrn de Theux selbst unterstützt. Es ist bekannt, daß die exklusive Ansicht dennoch nicht durchdrang, und wird dadurch aufs Neue die tiefe Spaltung zwischen der ausschließlichen, der Bischofs-Fraktion und der gemäßigten Rechten bethätigt, eine Spaltung, die sich im Kabinet, in der Stellung der Herren Nothomb und Mercier zu ihren Kollegen der auswärtigen und der inneren Angelegenheiten, getreulich wiederholt. (K. Z.)

Brüssel, 12. Juni. Nach den von Herrn v. Ravenstein, diesseitigem Minister am päpstlichen Hofe, gegebenen Aufklärungen, so wie in Folge eines Besuches, den Herr Rogier dem päpstlichen Nuntius zu Paris, Msgr. Sacconi gemacht hat, wird in Rom der unglückliche Vorgang, der sich nach dem Schlusse der Kammersitzung vom 28. Mai mit Msgr. Gonella hierselbst zugetragen, weder als eine Beleidigung für die Person des Gesandten, noch für die vor ihm vertretene Macht aufgefaßt.

Italien.

Rom, 5. Juni. Die Verhandlungen über das Konkordat mit Würtemberg wurden mit einer Gegenseitigkeit des Vertrauens begonnen und weiter geführt, daß dasselbe bereits im April zum Abschluß kam. Vorgestern überbrachte Herr Seitz, ein Kabinets-Beamter, nun auch den noch fehlenden Ratifikations-Akt aus Stuttgart hierher, so daß die ganze Angelegenheit als glücklich abgethan zu betrachten ist. Der diplomatische Unterhändler Würtembergs, Herr v. Ow, wird nur noch wenige Zeit hier verbleiben, um später wieder in seine frühere Stellung nach Wien zurück zu gehen. — Die Reise des heiligen Vaters ist eine ununterbrochene Kette von Huldigungen aufrichtiger Liebe und Anhänglichkeit des Volkes. Aber die Vorbereitungen auf seinen nahen Einzug in Bologna übertreffen weit alles, was der Art in einer anderen von ihm bisher berührten Stadt vom Volke geschah. Das Frohnleichnams-Fest wird er zu Bologna begehen. — Im hohen römischen Adel stehen mehrere Verbindungen in Aussicht. Der älteste Sohn des Fürsten Massimo hat sich mit der Tochter des Fürsten Doria, der junge Duca di Fiano mit einer Prinzipessina Piombino versprochen, und Fürst Chigi, Bruder des apostolischen Nuncius zu München, soll um die Hand einer Tochter des Fürsten von Sayn-Wittgenstein werben. (K. Z.)

Genua, 7. Juni. Wir sind hier wieder einmal Zeugen eines schrecklichen Verbrechens gewesen. Ein Bauer, aus einer in der Umgegend gelegenen Villa vertrieben, tödtete am hellen lichten Tage seinen bäuerliche Nachfolger, verwundete durch einen Schuß den herbeigeilten Pfarrer, schoß auf einen Carabinier, der ihn verhaften wollte, verwundete ihn ebenfalls, und vertheidigte sich mit beispiellosem Muthe so lange, bis er selbst die Todeswunde erhalten hatte. Dieser Mann war 82 Jahre alt und bekannte in seinen letzten Augenblicken, daß er während seines Lebens 10—12 Menschen ermordet habe. (A. Z.)

Amerika.

New-York, 30. Mai. [Walker], der bekannte Yankee-Bandenführer, der in den schwachen Republiken Central-Amerika's als Räuber und Usurpator sich so lange gehalten hatte, ist nun endlich den verbündeten Schaaren von Costa-Rica und Guatemala erlegen. Am 1. Mai kapitulirte er in Rivas mit weniger als 300 Mann. Man wagte sich nicht an sein Leben, weil man seine Pläne von der in den Vereinigten Staaten so populären Ausdehnungssucht gefördert wußte. Am 27. Mai kam er in New-Orleans an, wo ihn 10,000 Menschen mit Jubelruf empfingen. Flugs gab's ein Monster-Meeting, und der Freibeuter sprach unter allgemeiner Begeisterung von den „Segnungen der amerikanischen Freiheit, die er dem armen Central-Amerika leider nicht zu bringen vermocht. Doch sei der Sieg gewiß!" Wer die Yankee-Phraseologie kennt, wird sich ob der Frechheit nicht mehr wundern.

[Walkers Ausgang.] Ueber das Ende des Flibustierromans, der sich seit dem Ende Juni 1855 in Nicaragua entwickelt und fortgesponnen, entnehmen wir der „Newyorker Abendzeitung" noch Folgendes:

Am 4. April brannte Walker die ganze Stadt Rivas mit Ausnahme der stark befestigten Häuser um die große Plaza nieder. Dies war jetzt der letzte Schlupfwinkel seiner „glorreichen Armee." Jeden Tag erwartete man Nachrichten, daß es Lockridge gelungen sei, die Flußpassage zu öffnen, und große Muthlosigkeit bemächtigte sich der Belagerten. Hätten die Belagerer keinen weiteren Angriff gemacht, so würde voraussichtlich im Laufe des April fast die ganze Armee Walkers desertirt sein. Doch am 11. April versuchten die Verbündeten unter Leitung des General Mora einen Sturmangriff und dies fachte bei den Angegriffenen wieder den Muth der Verzweiflung an. Schon war die Vorhut des Feindes bis auf die untere Plaza vorgedrungen, als es im Augenblicke der höchsten Gefahr Henningsen gelang, 3 Kanonen in eine solche Position zu bringen, daß sie die anrückenden Feinde in Masse niedermäbeten. An diesem Tage sollen die Verbündeten 400 Todte und Verwundete und an 100 Gefangene verloren haben. Daß ihr Verlust bedeutend war, gesteht die costaricanische „Cronica" zu.

Von da bis zum 27. April fiel kein Gefecht mehr vor, aber jeden Tag liefen Deserteure zum Feinde über. Die Lebensmittel gingen fast ganz aus, Pferde, Maulthiere, Hunde, Katzen und Ratten bildeten die einzige Nahrung der Belagerten. Am 27. April, kurz ehe die Costaricaner von Neuem die Kanonade eröffneten, desertirten 70 Mann mit 17 Offizieren. Am 28. und 29. ward die Kanonade fortgesetzt und die letzte blutige Schlußscene schien jetzt bis auf wenige Tage nahe gerückt, — da erschien den Flibustiern in ihrer höchsten Noth ein rettender deus ex machina in der Person des Kapitän Davis von der amerikanischen Kriegsschaluppe „St. Marys."

Kapitän Davis begab sich in das Lager der Costaricaner und bestimmte deren Befehlshaber General Mora, in den freien Abzug der Flibustier unter dem Schutze der amerikanischen Flagge einzuwilligen. Sodann eröffnete er Unterhandlungen mit Walker, deren Resultat eine Kapitulation folgenden Inhalts war:

„Walker und sein aus 16 Offizieren bestehender Stab verlassen mit Degen, Pferden (?) und ihrer persönlichen Habe Rivas, begeben sich, unbelästigt vom Feinde nach San Juan del Sur und werden von dort auf der „St. Marys" unentgeltlich nach Panama gebracht. Alle übrigen, Gemeine und Unteroffiziere, Train 2c. ergeben sich mit ihren Waffen an Kap. Davis, der sich verpflichtet, sie sicher und ungefährdet nach Panama zu schaffen. Allen zu Rivas befindlichen Eingeborenen des Landes (40) wird Schutz für Leben und Eigenthum gewährleistet. Diejenigen Offiziere, die Familien haben, dürfen sich noch in San Juan del Sur unter dem Schutze des amerikanischen Konsuls aufhalten bis sie eine passende Reisegelegenheit nach Panama oder San Francisco finden."

Als Walker diese Kapitulation vollzog (am 30. April), hatte er noch als gesammten Lebensmittelvorrath zwei magere Ochsen, 2 Pferde und 3 Maulthiere. Als die Belagerten Hunde- und Maulthierfleisch zu essen anfingen, betrug die Zahl der Kranken noch 170, bei der Kapitulation aber wurden nur noch 80 zurückgelassen, es müssen demnach an 90 in den 2½ Wochen gestorben sein. Die gesammte Zahl derer, welche die Waffen streckten, ausschließlich der Offiziere, betrug 240. Sie wurden von General Mora selbst durch die Reihen des Feindes geleitet. Sie wurden sodann nach Panama und von dort über Aspinwall nach New-Orleans geschafft. Nur Henningsen, der berüchtigte Titus und ein kranker Soldat kamen auf dem „Illinois" nach New-York. Titus hatte sich nach seiner schimpflichen feigen Flucht vor Castillo über Panama nach Rivas begeben, hatte sich aber auch dort die Verachtung aller seiner Genossen zugezogen. Nach New-Orleans zu gehen, mochte ihm nicht recht geheuer vorkommen. Nach den übereinstimmenden Zeugnissen Aller war unter der ganzen Rotte nur ein einziger Mann, der auf die Bezeichnung eines Gentleman gerechten Anspruch hatte, nämlich Henningsen. (?)

Am 2. Mai ward der zu San Juan del Sur liegende Kriegsschooner Walkers von der „St. Marys" in Beschlag genommen und am folgenden Tage den Verbündeten überliefert. Zu bemerken ist noch, daß einer Beschwerde des Generals Mora an den Kapitän Davis zufolge Walker schließlich auf ehrlose Weise sein Wort brach, indem er die Kanonen und Munition, welche er laut der Kapitulation übergeben sollte, zertrümmern und vernichten ließ. — Unterm 1. Mai erließ Walker an seine Leute einen Tagesbefehl, in welchem folgende Sätze vorkommen:

„Indem der Oberbefehlshaber für jetzt von den braven Kameraden, die durch Freud und Leid an unserer Sache festgehalten haben, scheidet, spricht er den Offizieren und Soldaten unter seinem Befehle seinen tiefsten und innigsten Dank aus. Durch die Feigheit Einiger, die Unfähigkeit Anderer und die Verrätherei Vieler in unsere jetzige Lage gebracht, können wir uns doch sagen, daß die Armee ein Blatt der amerikanischen Geschichte geschrieben hat, das nicht zu vergessen und nicht auszulöschen ist. Von der Zukunft, wenn auch nicht von der Gegenwart, dürfen wir ein gerechtes Urtheil erwarten."

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 15. Juni. Die seit einigen Tagen eröffnete zweite Abtheilung der breslauer Kunst-Ausstellung umfaßt gegenwärtig etwa 400 Gemälde, vorunter wiederum eine Reihe ausgezeichneter Kunstwerke, zum Theil bereits im Privatbesitz, wie z. B. außer den von Sr. Majestät dem Könige und Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen bewilligten Bildern, Se. Durchlaucht der Fürst Hugo zu Hohenlohe-Oehringen 5 werthvolle Gemälde aufstellen ließ.

Die Zahl der Privatankäufe ist bis jetzt wenig vorgeschritten und beläuft sich im Ganzen etwa auf 12 Nummern, dagegen hat der schlesische Kunst-Verein bereits 12 Gemälde und 2 plastische Werke zur demnächstigen Verloosung angekauft. Unter den letztern befinden sich: die „Strandscene" von Emil Ebers, unserem wackern Landsmanne in Dresden, „Hochalpe" aus dem Haingrunde im Zillerthale, von Bernh. Girscher, „wandernde Heerde", von Lachenwitz in Düsseldorf, „Heimkehr aus der Kirmes", von Hübner in Düsseldorf, „Der Abend", von Werner in Berlin, „Stillleben", von Bremer hierselbst, „Architekturbild", von Wölfl hier. Ein Theil der bei voriger

---

eines derselben erhält 1000 Fr., den Kindern der Verunglückten, welche das 18. Altersjahr noch nicht vollendet haben, werden folgende Jahrespensionen bezahlt: für ein Kind 80 Fr., für zwei Kinder 150 Fr., für drei 210, für vier 260, für fünf 300 und für jedes fernere Kind noch 40 Fr. Außerdem wird für jedes Kind eines der Verunglückten, welches das 18. Altersjahr am 1. Juli d. J. noch nicht zurückgelegt hat, in einer Ersparnißkasse die Summe von 100 Fr. zinstragend angelegt. Für Eltern von unverheiratheten Verunglückten wird eine Unterstützung von 800 Fr. ausgeworfen. Mit diesem Beschlusse veröffentlicht die Direktion einen Aufruf, für die Wittwen und Waisen der verheiratheten und für die Eltern der unverheiratheten Arbeiter ohne Unterschied der Heimath auch in weiteren Kreisen Gaben zu sammeln.

[Ueber den Eishandel,] der bekanntlich ursprünglich ein specifisch nordamerikanischer Handelszweig gewesen, bringt die P. C. folgende Angaben: Das Haus Tudor in Boston war das erste, welches ein Geschäft in diesem Artikel im Jahre 1802 auszuführen wagte. Der Versuch kostete 4500 Dollars baaren Verlust, ohne jedoch die Unternehmer zu entmuthigen. Vielmehr setzten dieselben ihre Anstrengungen fort, bis der Krieg mit England um das allgemeine Embargo allem auswärtigem Handel ein Ziel setzte. Nach dem Schluß des Krieges, 1815, nahmen sie sofort ihre Operationen wieder auf und expedirten Sendungen nach Habana, nach Charlestown (1817), nach Savannah (1818), New-Orleans (1820). Im Jahre 1833 sandte dasselbe Haus die ersten Ladungen nach Kalkutta, später nach Madras und Bombay. Der Gewinn, welchen das Geschäft nach und nach abgeworfen hatte, war sehr beträchtlich, aber auch die Konkurrenz hatte allmählig an Umfang gewonnen, und im Jahre 1847 verschiffte bereits Boston allein nach inländischen Häfen 51,887 Tonnen Eis in 258 Fahrzeugen, nach dem Auslande 22,591 Tonnen in 95 Schiffen. Die letzteren Sendungen allein warfen für den gedachten Platz über 3 Millionen ab. Das Eis wird aus den großen Seen in der Nachbarschaft Bostons gewonnen. In jedem Winter sind jedoch durchschnittlich nur etwa 20 Tage zu rechnen, während welcher dies geschehen kann. Man bedient sich dabei gewisser Maschinen zum Sägen und Hobeln des Eisens, insbesondere wird mittelst der letzteren Werkzeuge das die Oberfläche bildende Schnee-Eis in Scheiben von 20 Zoll Breite und 5 Zoll Stärke abgelöst. Mit Dampfkraft werden die Blöcke auf der geneigten Ebene bewegt und mittelst der Kette ohne Ende vom Ufer aus bis in die Magazine gehoben, in welchen das Eis, mit Holzspähnen bedeckt, lagert. Unmittelbar vor der Verschiffung wird dasselbe mittelst eigens für diesen Zweck bestimmter Waagen auf dem Hafendamm gewogen. Das Resultat bildet die Grundlage sämmtlicher den einzelnen Block treffenden Verkauf-, Fracht- und Spesenrechnungen.

[Sonst wie jetzt.] Denjenigen, welche über den steigenden Luxus in der Damentoilette klagen, wollen wir in Nachstehendem ein Beispiel geben, was vor länger als 200 Jahren der Anzug einer Bürgersfrau bei besonderen Gelegenheiten kostete. Die Herzogin Dorothea Sybilla von Liegnitz und Brieg hatte dreimal im Sommer in ihrem Garten und dreimal im Winter im Schlosse die adligen und angesehenen Frauen der Stadt, sowie etliche ehrbare Bürgerfrauen zum Vesperbrot bei sich. Am 12. Mai 1619 wurde der Ehefrau des Rothgerbermeisters Valentin Gierth diese Ehre zu Theil und im Hausbuche ihres Mannes findet sich darüber folgende Rechnung: 19 Ellen Damaschken zum Kleide 18 Thlr. 18 gGr., silberne Posamente zum Besatz 11 Thlr. 9 gGr., einen güldenen Lazz 4 Thlr., Handschuhe, seidenes Strumpfwerk mit silbernen Zwickeln 3 Thlr. 8 gGr. 9 Heller, ein Paar niederländische Schuhe mit silbernen Röslein 5 Thlr., eine neue Haubenkappe mit silbernem Deckel 13 Thlr., ein Fächer 1 Thlr. 18 gGr., allerlei Gebändrich und Spitzenzeug 7 Thlr. 14 gGr., Macherlohn des Kleides sammt Auslagen 6 Thlr. 3 gGr. 4 Heller, gemachte Blümlein auf den Lazz zu heften 1 Thlr., die güldene Kette nebst den Armringen auffrischen zu lassen 13 gGr., zu Trinkgeldern und für die Armen aufzulegen der Susanne auf die Hand gegeben 3 Thlr. Summa 84 Thlr. 11 gGr. 13 Heller. Wenn man den damaligen Werth des Geldes mit dem jetzigen vergleicht, welche Summe würde das bringen und welcher Bürger würde das für seine Frau anschaffen!

[Die Reitpferde des Kaisers von Rußland.] Rittmeister Kühne, ehemals österr., jetzt russischer Offizier, erzählt in der „Milit.-Ztg.": „Für jene Pferde, die Se. Majestät der Kaiser selbst geritten, hat der Kaiser Nikolaus eine eigene Pensionsanstalt im schönsten Parktheil der kaiserlichen Sommerresidenz Tsarsko-Selo errichtet, wo diese Thiere bis zu ihrem Tode Gnadenbrodt genießen, und dann an einem eigens dazu bestimmten stillen Waldplatze begraben werden. Ein jedes dieser Gräber bezeichnet dann ein einfacher Stein mit dem Namen und der kurzen Dienstbeschreibung des ehemaligen kaiserlichen Leibreitpferdes. Der augenblickliche Stand dieser Pferde-Pensionsanstalt ist: 1 Bereiter (Veteran als Aufseher), 4 Reitknechte und 12 pensionirte kaiserliche Leibreitpferde."

Der helsingforser Universität ist neulich ein Student gestorben, welcher wohl der älteste seines Standes in Europa war. Er zählte nicht weniger als 71 Jahre, lebte als Hagestolz, und konnte sich nicht zum Abgange von der Hochschule entschließen."

Eine Zuschrift in der „Times" warnt Photographen vor dem Gebrauche eines gewissen Salzes, des Cyanid oder Potassium, bei ihren Verrichtungen. Es ist ein sehr starkes Gift, welches, wenn es durch eine kleine Verletzung an der Hand mit dem Blute in Berührung kommt, den Tod verursachen kann, wie dies nahezu einem Dr. Atherstone in der Kapstadt begegnet wäre.

Welche Masse von Kohlen ein Dampfschiff, das transatlantische Reisen macht, verbraucht, sollte man kaum glauben. Der belgische Dampfer „Leopold der Erste" braucht zu seiner Fahrt von Antwerpen nach Newyork und von dort wieder zurück nicht weniger als 400 Tonnen, also 800,00 Kilos Kohlen, die zur Winterheizung für eine kleine Stadt vollkommen ausreichen würden.

[Ein glücklicher Betrug.] Ein junges Mädchen, welches in einer ehrenwerthen Familie zu Paris diente, befand sich in Folge der plötzlichen Abreise ihrer Herrschaft ohne Platz, und bald waren ihre kleinen Ersparnisse aufgezehrt. Ohne Hilfsquellen, ohne Geld, ohne Erfahrung, konnte sie kein neues Unterkommen in der großen Stadt finden, und beschloß, in die Heimath zurückzukehren. Sie mußte sich, um dies zu können, mit schwerem Herzen, unter Thränen entschließen, das Kreuzchen und die goldene Kette, die Andenken ihrer Mutter, zu verkaufen, und wandte sich deshalb an einen auvergnatischen Trödler, den man ihr empfohlen hatte, und der ihre Kostbarkeiten um 100 Fr. erkaufte. Er gab ihr als Zahlung ein gelbes Papier, eine Banknote, wie er sagte. Das Mädchen, welches nicht lesen kann, nahm es an, begab sich dann froh auf den Bahnhof und präsentirte ihr gelbes gestempeltes Papier. Aber der Kassirer gab es ihr zurück, indem er ihr erklärte, daß es keine Banknote, sondern nichts als ein Loos zu einer der in neuester Zeit so häufigen Lotterien und höchstens 1 Fr. werth sei. Das arme Kind brach in Thränen aus. Ein Reisender, vom Schmerze und dem unschuldigen gewinnenden Aeußern des Mädchens gerührt, schlug ihr vor, in den Dienst seiner in Paris wohnenden Frau zu treten, und sie nahm dies Anerbieten mit Dank an. Auf den Rath ihrer Herrin suchte sie den Trödler auf; dieser aber war nach St. Flour abgereist. Sie hatte indessen ihr Lotterie-Billet behalten, und eines Morgens brachte ihr ihre Herrin die überraschende Nachricht, daß ein beträchtlicher Gewinn darauf gefallen und ihre Zukunft gesichert sei. Nun kam der Trödler, welcher bis dahin nicht zu finden gewesen war, um sein Lotterie-Billet zu reklamiren, indem er vorgab, den Irrthum erst später bemerkt zu haben. Die Herrschaft des Mädchens behauptete, daß das glückliche Loos Charlottens Eigenthum sei, da aber der Auvergnate auf seiner Forderung bestand, so wendete man sich an den Polizei-Kommissär. Dieser gab dem Trödler zu verstehen, daß es ihm frei stehe, sein, mindestens zweifelhaftes, Anrecht auf das Loos geltend zu machen, daß er aber in diesem Falle dem Gerichte Aufschluß über den begangenen „Vertrauens-Mißbrauch" zu ertheilen habe. Der Trödler hielt es für gerathen zu schweigen, und das Loos dem Mädchen zu lassen, das nun wirklich in die Heimath reiste, um Eltern und Geschwister an seinem Glück Theil nehmen zu lassen.

Abtheilung gesehenen Bilder geht nunmehr nach Görlitz ab, um bei der dortigen Kunstausstellung verwendet zu werden.

§ [Sommer-Theater.] Das schauerliche Thema vom „Weltuntergange" war hier schon längst in allen Sphären bis zum Ueberdruß breit getreten; nur auf der Bühne hatte man es noch nicht dargestellt. Am 13. Juni endlich, dem verhängnißvollen Tage, wo sich die Schleusen des Witzes öffneten und ihre schäumende Fluth über die ominösen Vorfälle, welche der Humor in Gemeinschaft mit der Leichtgläubigkeit der Menge als eben so viele sichere Vorbedeutungen des herannahenden Zusammenbrechens der Erde ausgelegt hatte, wurde der Gegenstand auf der „Arena" in einem Gelegenheitsstücke vorgeführt, das gestern unter dem veränderten Titel: „Schwindel!" oder: „Die Welt bleibt stehen", eine sehr beifällig aufgenommene Wiederholung erlebte. Dieser gute Erfolg ist vorzugsweise dem äußerst drastischen Spiel des Hrn. Triebler zuzuschreiben, der als „Barbier Schaum" namentlich durch den gelungenen Vortrag des stürmisch da capo verlangten Couplets die Zuhörer elektrisirte. Viel Heiterkeit erweckte der geschätzte Gast auch als „Friseur Keck" in der ganz hübschen 2aktigen Posse: „Doktor und Friseur" von Kaiser, wobei unter dem mitwirkenden Personal namentlich Frl. Rosner sich wiederum recht vortheilhaft auszeichnete. Obwohl das Trieblersche Gastspiel bisher vom Wetter nur wenig begünstigt ward, so waren die drei letzten Vorstellungen doch sehr zahlreich besucht, und insbesondere bei der gestrigen Abend-Vorstellung sämmtliche Räume überfüllt.

✉ [Professor Wagner.] Am 13ten d. M. wurde Nachmittags 5 Uhr die Leiche des Herrn Professor Wagner feierlichst zu Grabe getragen. Außer den Professoren und den Fakultätsmitgliedern der hiesigen Universität begleiteten die verschiedenen Studentenverbindungen in ihrer Burschentracht den Leichenwagen.

✉ [Stiftungsfest der breslauer „Marchia".] Am 11. d. M. feierte das hiesige Studentenkorps „Marchia" das Stiftungsfest auf der romantisch gelegenen Burg Kynau, ohnweit Schweidnitz. Mit Sing und Sang fuhren die heiteren Musensöhne, das orange-weiß-goldene Band auf der Brust per Dampf mit dem freiburger Zuge bis Schweidnitz, welche Stadt als Zwischenstation und Schauplatz der ersten Aufführung eines munteren Lustspiels auf offener Straße benützt wurde. Von Fremden und Einheimischen, besonders aber von der lieben Schuljugend, die ja überall unvermeidlicher Weise sich amüsirt und amüsiren läßt, erwartet, zog die frohe Schaar in die dunklen Mauern ein und improvisirte, restaurirte, meditirte, elektrisirte und stolzirte im bunten Durcheinander in die Kreuz und Quer, und Schabernack wechselte mit Witz, Tragödie mit Posse, Scherz mit Ernst. Ein kolossaler Möbelwagen, der selbst der Arche Noahs nicht zur Schande gereichen würde, nahm endlich mit grünen Zweigen und Fahnen geschmückt, die jugendliche Schaar auf, die nun per Achse durch Berg und Thal der alten Rinterveste zurollte, um hier den längst verwitterten Ahnengeist der einst so rosigen Burgfräulein durch Gesang und Scherz heraufzubeschwören. Der freundliche Wirth hatte Alles zum Empfange der fröhlichen Gäste bereitet. Die lustige Studentenschaar nahm für diesen Tag die alte, romantische Veste in Besitz und im Nu wimpelte die orange-weiß-goldene Trikolore von den Zinnen der Burg in das Feuergold der Abendsonne hinein. Nach dem lukullischen Mahle begann der Commerce und die Jubelgesänge und Trinksprüche der Burschen übertönten das heisere Gekreisch der gefiederten Burgbewohner, die in Eulen- und Uhusgestalt Jahr aus Jahr ein ihre dunklen Mauerlöcher als chambre garni bewohnen. Erst als die Morgensonne das idyllische Schlesierthal mit ihren hochrothen Strahlen bemalte, strömte das letzte Glas aus dem letzten Faß träumerisch heraus und das hehre Wort: „Marchia vivat, floreat, crescat!" bewies, daß der Freudenbecher des Commerces keine Wermuthstropfen berge.

[National-Dank.] Se. kgl. Hoheit der Prinz von Preußen hat folgende Personen zu Verwaltungs- und Ehren-Mitgliedern der allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank zu ernennen und die Patente für dieselben am 3. Juni 1857 höchsteigenhändig zu vollziehen geruht: Im Reg.-Bez.-Komm. Oppeln, Kreis-Komm. Kreuzburg. Zum Kr.-Komm.: den Grafen v. Reichenbach auf Poln.-Würbitz. Zu Ehrenmitgl.: den Grafen zu Ortenburg auf Brune, den Rittergutsbesitzer v. Strachwitz auf Proschütz, den Baron v. Lüttwitz auf Simmenau, den Rittergutsbes. v. Eisenschmidt auf Jakobsdorf, den Rittergutsbesitzer v. Prittwitz-Gaffron auf Omechau, den Rittergutsbes. v. Szczutowski in Kreuzburg, den Rittergutsbes. Loebner auf Wundschütz, den Rittergutsbes. Hoffrichter auf Bischdorf, den Lieutn. im 4. Husaren-Regt. v. Lieres und Wilkau, den Lieutn. im 4. Hus.-Regt. v. Rabenau, den Kreisger.-Direktor Purrmann, den Rechtsanwalt Fülle, den Kreis-Steuereinn. Zacharias, den Apoth. Lehmann, den Kaufm. Hertzog, den Ass.-Arzt im 4. Hus.-Reg. Dr. Schmidt, den Pr.-Lieut. der Art. und Ober-Steuerkontroleur Kolewo, den Kreisrichter Libawski, den Kreisrichter Stöckel, den Rechtsanw. Lange, den Mühlenbes. Schneider, den Bürgermeister Müller, sämmtlich in Kreuzburg, den Bürgermeister Bierwagen, den Dr. Aust, den Kaufmann Teichmann, den Oberamtm. Otto, den Seifensiedermeister Daniel Chutsch, sämmtlich in Constadt, den Ober-Grenzkontroleur und Lieut. Hugershoff, den Nebenzoll-Einnehmer Rosse, den Bürgerm. Laubner, sämmtlich in Pitschen, den Superintend. Kern in Kreuzburg, den Kuratus Nalepa in Constadt, den Lokalist Koschulla in Neudorf, den Kuratus Galanski in Pitschen, den Pfarrer Wermund in Lowkowitz, den Pfarrer Hauptstock in Kunzendorf, den Pfarrer Rossochowitz in Kuhnau.

Breslau, 15. Juni. [Polizeiliches.] Neulich stürzte ein beim Abputz des Hauses Nr. 1 am Ringe beschäftigter Arbeiter von einer 5 Fuß hohen Leiter auf das errichtete Gerüste herab und erlitt dadurch eine Verletzung des Kopfes, welche zwar anscheinend nicht lebensgefährlich, doch aber so erheblich war, daß seine Unterbringung im Hospital nothwendig wurde.

[Diebstähle.] Gestohlen wurden: von einem Fuhrmannswagen ein lederner Reisekoffer, in welchem sich folgende Gegenstände befanden: 1 grünseidenes Kleid mit grauseidenen Streifen, 1 schwarzblauseidener Oberrock, 1 circa 3 Ellen großes schweres Atlas-Doppeltuch, 1 schwarzblauseidene Mantille, zweimal mit Fransen, einmal mit Gimpe besetzt, 1 weißer Unterrock mit abgepaßter Kante, 3 Paar weiße Strümpfe, gez. S. R., 1 gesticktes Batist-Taschentuch, in der einen Ecke ein rother Kranz, in dem die Buchstaben S. St. gestickt sind, 3 gestickte Damen-Vorhemdchen, 4 Paar Handschuhe, worunter 1 Paar neue weiße Glacee-Handschuhe und 1 Paar schwarzseidene filirte, 2 verschiedene Reste Kleiderzeuge resp. $^{10}/_{4}$ und $^{3}/_{4}$ Ellen lang, 1 neue rothgestreifte Leinwandschürze, 1 Kravattentuch, 1 kattunenes Halstuch, 1 alte filirte Decke, ½ Pfd. feine weiße Baumwolle, 5 Ellen neue schwarze geknüpfte Fransen, 3 gefärbte Bänder, 1 in blau 1 in braun und 1 lila Atlasband, 1 schwarze Sammetjacke für einen Knaben, mit Parchent gefuttert und kleinen Perlmutterknöpfen besetzt, 2 Knaben-Vorhemdchen, 1 hellfarbener und 1 braun- und grüngegitterter Kattun-Ueberwurf mit schwarzem Sammet-Besatz, 1 hellfarbenes und 1 rothgemustertes kattunenes Kinderkleid, 1 lackirter Kindergürtel mit Schnallen, 3 Kinderhemden, 2 Stück baumwollene Hosenzeuge resp. 3 Ellen und $^{1}/_{4}$ Ellen lang und 1 Packet Cigarren, 1 Gebetbuch mit rothem Saffian eingefaßt; Gartenstraße Nr. 20 ein noch neues Bügeleisen von Messing, Werth 1 Thlr. 20 Sgr. und ein Paar schwarze Sammetschuhe, 1 Thlr. im Werth.

Polizeilich mit Beschlag belegt: Ein mit grauer Leinwand überzogener Lederkoffer, sign. H. v. E. Przybor, 1 roth- und weißkarrirte seidene Steppdecke, 1 Bettsack von blau-, grau- und weißgestreiftem Drillich, 2 roth- und weißgestreiften Inletten, 1 schwarzes Sammet-Mieder mit blauem Band und Silbertressen besetzt, 1 rosaseidenes Mieder mit einem Ueberzuge von Spitzengrund, 1 weißes Taschentuch, gez. F. v. H., 10 Stück Servietten, gez. F. v. H. Nr. 5, 12 Stück Servietten, gez. F. v. H. Nr. 7, zwei große Tischtücher, gez. F. v. H. Nr. 4 und 7, und endlich ein Obstkörbchen von Perlen.

In der verflossenen Woche sind, excl. 2 todtgeborner Kinder, 49 männliche und 45 weibliche, zusammen 94 Personen als gestorben polizeilich gemeldet. Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 9, im Hospital der Elisabetinerinnen 3, im Hospital der barmherzigen Brüder 2 und in der Gefangen-Kranken-Anstalt 1 Person. (Pol.-Bl.)

Neumarkt, 14. Juni. In der „Bank- u. Handelszeitung" Nr. 154 vom 9. Juni befindet sich ein Artikel aus dem Kreise Neumarkt, in der Nähe von Gassendorf und Krintsch, Hausdorf, Keulendorf, nachdem wir hier im Kreise augenscheinlich einer Hungersnoth entgegengehen, da, wie dessen Verfasser sich ausdrückt, der Weizen nicht mehr wächst, der Roggen schon weiß ist, die jungen Tabakspflanzen siechen, sich nie wieder erholen können und keine Aussicht wäre, daß wir bald Regen bekommen. Im Interesse der Wahrheit fühle ich mich daher veranlaßt, besprochene Verhältnisse zu widerlegen. Wir haben jetzt fortwährend fruchtbares Wetter, mitunter etwas Regen, dann Sonnenschein bei einem Temperatur-Wechsel von 11—18° Wärme. Die Felder im Allgemeinen insbesondere Roggen haben sich sichtlich erholt und steht Alles bei den günstigsten Aussichten in der herrlichsten Pracht. Die Blüthe des Roggens scheint sich gleichmäßig entwickelt zu haben und ist die Blüthezeit nur als günstig zu betrachten, da früherer Regen der Blüthe eher schaden als nützen konnte. Stroh dürften wir allerdings weniger als im vorigen Jahre haben, doch bieten die kräftigen Aehren für deren Zahl reichlichen Ersatz. Weizen, Kartoffeln, Hafer und Gerste dürften allen Ansprüchen genügen. Der durch den Regen gelockerte Boden bietet den jungen Tabakspflanzen günstiges Terrain zu derem ferneren kräftigen Gedeihen. Es ist wohl anzunehmen, daß der anonyme Verfasser nur kraftlose und schlechtbestellte Felder im Auge gehabt, während er auf kräftigen und gutbestellten Feldern die Aussicht auf eine gute Ernte nicht in Abrede zu stellen im Stande sein dürfte. G. Ollendorf.

X **Trachenberg,** im Juni. Die hiesige Schützengilde hielt am dritten Pfingstfeiertage ihr jährliches Königsschießen ab, diesesmal besonders freudig angeregt durch die ihr erst kürzlich von Sr. Maj. dem Könige verliehenen Korporationsrechte. Die Schützenkönigswürde erwarb durch den besten Schuß der Schornsteinfegermeister Klutsch, und wurde Abends in feierlichem Zuge eingeführt. Im Rathhause wurde die Gilde von dem Bürgermeister Schöneich empfangen, welcher in einer eindringlichen Rede auf die Bedeutung des königl. Gnadengeschenkes aufmerksam machte, und die treue Dankbarkeit dafür ans Herz legte. In die von ihm schließlich Sr. Majestät dem Könige und Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Hatzfeldt ausgebrachten Hochs stimmten alle Anwesenden auf das Lebhafteste mit ein. Der folgende Vormittag vereinte die Schützengilde und viele eingeladene Gäste zu einem heiteren und frohsinnigen Frühmahle.

✉ **Lissa** i. Schl. Als Kuriosum, das sich bei uns ereignet, kann ich Ihnen mittheilen, daß vor wenigen Tagen Herr Oberförster Such eine ganze Fuchsfamilie, sieben Stück an der Zahl, aus einem Bau gegraben hat.

△ * **Aus Oberschlesien,** 12. Juni. [Bauliches. — Verschiedenes.] In Ansehung neuer baulicher Unternehmungen ist heut mitzutheilen, daß der königl. Hütten-Fiskus bei der Alvensleben-Hütte zu Könishütte zum Betriebe eines schon vorhandenen Dampfhammers einen Reserve-Dampfkessel aufstellen und die Verwaltung der Vormundschaft über Fräulein Johanna Gryczyk auf orzegower Dominial-Terrain zwei neue Zinkhütten mit je sechs Doppelöfen als Erweiterung der Godulla-Hütte erbauen, so wie ein neues Familienhaus in Bobreck-Hütte etabliren wird. — Zur Errichtung eines Waisenhauses im Kreise Beuthen sind weitere Beiträge und zwar auch von vielen Gruben-Arbeitern eingegangen; dem Nachweise des betreffenden Kuratoriums zufolge belief sich am 8. Juni c. die aufgesammelte Summe auf 285 Thaler 15 Sgr. 9 Pf. — Seitens des beuthener landwirthschaftlichen Vereins, der zum 21. d. Mts. bei Herrn Poschek in Königshütte eine Versammlung veranstaltet hat, wird eine ansehnliche Partie junger „Bramahühner" zur Versteigerung gelangen. — Für Beuthen und dessen Umgegend arrangirt in diesem Monate Herr Otto Thiemer aus Dresden, Vorstellungen seines Theatrum mundi, im Saale des Herrn Heilborn zu Beuthen.

v. Ratibor, 12. Juni. Der im Dezember vor. Jahres hierselbst ins Leben gerufene Gartenbauverein zählte gleich nach seiner Geburt 47 Mitglieder. Seitdem ist die Zahl derselben bis auf 104 gestiegen, der einleuchtendste Beweis dafür, daß die Gründung des Vereins einem wirklichen Bedürfnisse dient. Die letzte Sitzung des Vereins fand am verflossenen Sonntage im Lokale des Jaschkeschen Gasthofes statt; sie war aber nicht sonderlich stark besucht, wovon die Ursache jedoch nicht in erkaltendem Interesse für die Vereinsbestrebungen, sondern darin zu suchen ist, daß viele Mitglieder, die zum Theile in meilenweit entfernten Ortschaften wohnen, in den kirchlichen Verrichtungen und andern mit der Sonntagsfeier in Verbindung stehenden Obliegenheiten schwer zu beseitigenden Verhinderungsgründen begegnen. Die der Sitzung zugemessene Zeit wurde mit dem Vortrage eines Vereinsmitgliedes über die Anpflanzung und Pflege der Obstbäume und mit der Erörterung der Frage ausgefüllt, auf welche Weise die Weinreben vor den ihnen so schädlichen, sogenannten Brummfliegen zu schützen seien, ohne daß jedoch in Bezug auf den letzteren Gegenstand ein auf praktische Erfahrung basirtes, endgiltiges Urtheil abgegeben werden konnte.

Den statutarischen Bestimmungen des Vereins gemäß sollen jährlich zwei mal, in den Monaten Juni und September, Blumenausstellungen arrangirt werden. Eine Ausstellung der Frühlingsflora kam aber diesmal nicht zu Stande, aus welchen Gründen, das war ebenfalls Gegenstand der Besprechung. Dieser nach ließ es der Vorstand nicht an der erforderlichen Anregung zur Ausstellung der Frühlingsblumen fehlen, allein es gelang ihm nicht, die Geneigtheit dazu von Seiten der Blumenzüchter der Umgegend in gewünschter Zahl und Allgemeinheit zu erwecken. Blos die Eigenthümer der drei größten Gärtnereien zeigten sich bereit, die angestrebte Ausstellung durch Einsendungen zu unterstützen, was zur Erfüllung des dem Vereine vorschwebenden Zweckes nicht genügte. Dafür wurde in der bezüglichen Sitzung beschlossen, energisch darauf hin zu wirken, daß es zu einer möglichst vollständigen, allseitig vertretenen Ausstellung der Herbstflora komme. Wir wünschen dem Vereinsvorstande hierzu Glück und uns Gelegenheit, über die Erfolge seiner Thätigkeit Erfreulicheres berichten zu können.

In Rücksicht auf ihre Bedürftigkeit wurden 4 an der hiesigen Stadtschule angestellten Lehrern, welche zur Wiedererlangung und Befestigung ihrer Gesundheit die bevorstehenden Sommer-Ferien zu Badereisen benutzen wollen, von den städtischen Behörden Unterstützungen bewilligt, dergestalt, daß auf einen Lehrer 30 Thlr. kommen.

(Notizen aus der Provinz.) * Bunzlau. Unser sehr umsichtig redigirter „Niederschles. Courr." enthält eine interessante Notiz über den „Teufelstrog" in Neu-Warschau. Letzterer Ort ist durch seine Sandsteinbrüche weithin bekannt und besitzt eine alterthümliche Merkwürdigkeit, nämlich einen großen, 24 Fuß langen steinernen Trog, der aus grauer Vorzeit stammt und sich in einem längst verlassenen Steinbruche befindet. Nach der Sage soll der Teufel in eigener Person den Trog ausgehauen haben. Ein Schauspieler, Herr Samst, hat nun diese Sage in ein Schauspiel umgearbeitet und dabei den Teufel in den Rübezahl umgewandelt. Das Stück ist neulich in Thomaswaldau gegeben worden und hat sehr gefallen.

† Görlitz. Am 10. d. Mts. Abends wurde der seit zwei Tagen vermißte städtische Hilfsförster Kreuzinger zu Haidewaldau durch mehre Axthiebe ermordet aufgefunden. Ein in der Nähe frisch abgehauener Baumstamm läßt vermuthen, daß die ruchlose That durch Forstberechtigte oder Holzdiebe verübt wurde. Kreuzinger war ein sehr braver Mann und hinterläßt eine Wittwe nebst zweijährigem Kinde. — Seit dem 9. d. M. befindet sich der Ober-Reg.-Rath v. Wegner hier und inspizirt die königlichen und städtischen Anstalten. — Unter den Gütern, welche auf dem leipziger Bahnhofe verbrannten, sollen nicht unbedeutende Quantitäten Waaren von hiesigen Kaufleuten sein. — Am 12. d. ging ein Trupp von 100 Sträflingen nach Kosten, in der Provinz Posen, und wird dort bei Entwässerungs-Arbeiten beschäftigt werden. — Die Ausstellung chinesischer Landes- und Kunstprodukte im hiesigen Rettungshause soll nur noch bis zum 24. d. M. dauern. Die Ausstellung wird sehr fleißig besucht. — Diesen Sommer macht man auffallend fleißig Vergnügungspartien nach dem lieblichen Rosenthal.

△ Rothenburg. Unser hiesiges Wochenblatt spricht die Hoffnung aus, daß doch noch ein Seminar hier errichtet werden würde.

Lauban. Am 4. d. M. wählt die hiesige christkatholische Gemeinde einen Vertreter für die in Freiburg abzuhaltende Synode. — In Herrenhut findet seit dem 8. d. M. eine Versammlung von 60 Bischöfen und Aeltesten aus allen Welttheilen statt. Diese Synode soll zwei Monate dauern.

≅ Waldenburg. Am 9. d. Mts. beschloß der unter Vorsitz des Herrn Kreislandrathes, Frhrn. v. Rosenberg, im hiesigen Rathhaussaale abgehaltene Kreistag u. A., daß zu den Wegebau-Reluitionsgeldern nicht blos die Besitzer von Pferden und handdienstpflichtigen Possessionen, sondern auch die der Zugochsen verhältnißmäßig zu konkurriren haben; daß dem Comite zur Erbauung der Gebirgseisenbahn eine einmalige Beihilfe von 50 Thlrn. aus der Kreis-Kommunalkasse unter Vorbehalt der Rückforderung zur Bestreitung unabweisbarer Auslagen zu gewähren sei, da man die Hoffnung auf Ausführung dieses wichtigen Projekts noch nicht aufgegeben habe.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.



ß **Breslau,** 15. Juni. [Schlesische Industrie-Ausstellung.] Von den probegiltigen Fabrikaten (X. Fachkommission) sind noch zu erwähnen: vortreffliche Bukskings aus der Fabrik von J. Gründer aus Peitz, wenn wir nicht irren bei Frankfurt a. O. Dies Fabrikat ist bereits bei mehren Ausstellungen prämiirt worden, und kann auch hier als Muster aufgelegt werden. Aehnliches gilt von den verschiedenen Sorten Piquée's, die von Mitscherlich in Eilenburg ausgestellt, aber in der Strafanstalt zu Görlitz gefertigt sind. Warum man diese in Görlitz gefertigte, sehr schöne Waare unter den nichtschlesischen aufgestellt hat, ist nicht abzusehen, auch findet man nirgends darüber Aufschluß. Vielleicht wird der, hoffentlich bald erscheinende Nachtrag zum Kataloge das Räthsel lösen. — Die auf demselben Tische in allen Größen und Formen sich präsentirenden Holzschuhe sind aus der Fabrik von J. Dues zu Ahaus im Münster'schen. Die Arbeit ist gut, die Form zweckmäßig und die Schuhe trotz ihrer Größe und anscheinenden Plumpheit so fabelhaft leicht, daß sie sich bequem tragen lassen müssen. Viele Herrschaften erklärten sie für sehr zweckmäßig, und wollten solche für ihre Dienstboten kaufen, um das Gehen mit bloßen Füßen z. B. beim Waschen ꝛc. zu verhindern, da hierdurch sehr leicht Erkältungen und ernste Krankheiten herbeigezogen würden. Referent konnte leider nicht angeben, ob in Breslau eine Kommandite dieser Fabrik vorhanden sei. Die Schuhe sind in den Preisen von 5 bis 18 Sgr. zu haben. — Aus der Gravir-Anstalt von Merk in Guben ist ein Sortiment messingener Prägstöcke für Buchbinder (zum Anfertigen der Zierrathen auf den Bücher-Einbänden) ausgestellt. Die Arbeit ist ungemein sauber und fein, sowie die Formen geschmackvoll. — Als Kuriosum finden wir an der Ecke derselben Tafel 3 Landschaften, die aus kleinen Steinen zusammengesetzt sind. Von größerer Ferne gesehen, müssen sie einen recht hübschen Anblick gewähren. Die ungemein mühsame Arbeit soll ein Bahnwärter (wenn wir recht gehört haben, in Berlin) gefertigt und hierher gesandt haben. Jedenfalls sind diese Landschaften empfehlenswerthe Muster einer unermüdlichen Ausdauer und eines achtungswerthen Kunstsinnes. — Für Freunde der Jagd findet sich auch auf derselben Tafel eine sehr schöne Doppelflinte von dem Zeughaus-Büchsenmacher Borschdorf in Posen. Der Verfertiger garantirt dafür, daß bei einem Anschuß von 50 Schritt ein Bogen Papier von 17—20 Körnern groben Schrootes getroffen werden müsse. Die Flinte kostet 50 Thlr. — Eine andere Rarität dieser Tafel ist ein Toilettenspiegel, der trotz seiner Eleganz durch den hohen Preis von 30 Thlr. bei vielen Beschauern Aufsehen gemacht hat. Das eigentlich Werthvolle aber präsentirt sich auf der Rückseite des Spiegels, wo man auf einem grünen Grunde von Tuch den verschlungenen Namenszug Sr. Majestät des Königs und in den Ecken verschiedene bunte Kronen erblickt. Diese bunte Rückseite ist nämlich aus einigen Stückchen Tuch zusammengesetzt, und dabei die Naht so außerordentlich fein, daß man sie unmöglich bemerken kann und das Ganze fast einer (freilich etwas groben) Malerei gleicht. Das Kunststück ist aus der Kunst-Tuchstopferei von Tuchband in Kottbus hervorgegangen. Wäre der Preis nicht gar so enorm hoch, würden sich schon mehrfach Käufer gefunden haben. — Eine kleine Zahl vulkanisirter Gummifabrikate (Strippen zu Beinkleidern, Strumpfbändern ꝛc.) sind von P. W. Feldhaus zu Köln ausgestellt. — In einem gläsernen Cylinder von Flatau in Berlin, Hopfen, ein Gewächs, welches schon mehrfach prämiirt (u. a. in Paris) und sich den besten derartigen Produkten gleichstellt. Derselbe ist bei Neutomysl (Reg.-Bezirk Posen) produzirt, und zwar wird er dort in so ansehnlicher Quantität erzeugt, daß jährlich 20,000 Centner (im Werthe von 600,000 Thlr.) gewonnen werden. — Von Chemikalien finden sich auf dieser musterreichen Tafel vor: Knoptinktur (Plüsdinte) von Dr. H. Harff in Bergheim; unauslöschliche Dinte (verschiedene Proben) von H. v. Gell im Münster'schen; Mineralgerbstoff von Trebsdorf in Herzberg; stettiner Portland-Cement (vorräthig bei W. Grunow in Breslau); Ultramarin von Leverkus zu Wermelskirchen in Rheinpreußen. (Forts. folgt.)

[Nachrichten.] Die Erleichterung, welche die Direktion der freiburger Bahn mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit allen auswärtigen Besuchern der Ausstellung durch eine Ermäßigung der Fahrpreise gewährt hat (s. vorgestr. Bresl. Ztg.), dürfte sehr rasch die Zahl der Frequenz vermehren. Das Ausstellungs-Bureau hat der Direktion der freiburger Eisenbahn 2000 Billets vorläufig zugestellt, welche bei den Kassen der bestimmten Bahnhöfe zugleich mit den Fahrbillets zu lösen sind. Der Berechnung und Kontrole wegen werden diese Billets nur zu einem Preise, nämlich zu 7½ Sgr., verkauft, und können also nur an den Tagen an den Kassen der Bahnhöfe eingelöst werden, an welchen Tagen dieser Eintrittspreis in der Ausstellungshalle giltig ist, und zwar nur am Dinstag, Mittwoch und Donnerstag. Außer diesen Tagen werden an den Bahnhöfen keine derartigen Billets abgelassen, und folglich tritt auch keine Ermäßigung der Fahrtaxe ein.

Eine andere sehr erfreuliche Nachricht ist die, daß nun auch höchsten Orts die Genehmigung zu der beabsichtigten Verloosung eingegangen ist (s. das gestr. Mittagbl. der Bresl. Ztg.). Man wird nun schleunigst alle Vorarbeiten in Angriff nehmen, damit die Verloosung selbst rechtzeitig beginnen und beendet werden kann.

Die strehlener Granitsäule (22 Fuß hoch und aus einem Stück) zieht fortwährend die Augen des Pubikums auf sich. Wohl wäre es wünschenswerth, daß die Stadt Breslau dieses seltene Stück an sich kaufte und auf einem passenden Platze als würdiges Denkmal der Ausstellung aufstellte. Sie würde jedenfalls eine Zierde des Platzes und der Stadt sein. Der Preis ist ein sehr civiler, er beträgt nicht mehr als 250 Thlr.

Der Central-Gärtner-Verein will, um der Ausstellung einen erhöhten Reiz zu verleihen, in jedem Monat der Ausstellungszeit zwei Tage hintereinander eine Pflanzen-Ausstellung in der Nähe des Wassertempels veranstalten. Es dürfte diese Partie dann einen ungemein anziehenden Anblick gewähren, wofür dem Verein jeder Besucher, vor allem aber das Komite den herzlichsten Dank wissen wird.

Eine vortheilhafte Aenderung ist mit der Blumen-Ausstellung des Herrn Breiter vorgenommen worden. Dieselbe ist nämlich von der südlichen Gallerie entfernt und an der nordwestlichen Außenseite unter dem bedachten Raume in sehr schönen Gruppen aufgestellt worden. An diese reihen sich die hübschen Thonwaaren (IV. Fachkommission), von denen eine sehr reiche Auswahl vorhanden ist. Herr Conditor Patschowski wird in der Nähe der Flora Tische aufstellen und so seinen Gästen an heißen Tagen ein luftiges und duftiges Plätzchen schaffen.

Berlin, 13. Juni. Fünfundzwanzig der angesehensten hiesigen Firmen, die sich hauptsächlich dem Getreide- und dem Kommissions-Geschäft zugewendet haben, zeigen heute an, daß sie ausländische Kassen-Anweisungen nur zum Tages-Course in Zahlung annehmen. — Es cirkuliren gegenwärtig bei verschiedenen Bankverwaltungen Vorschläge über gemeinsame Regelung der Noten-Emission und über gleichmäßige Festsetzung der mit der Notencirkulation festzusetzenden statutarischen Bestimmungen, von welchen man glaubt, daß sie in Wien

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 273 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 16. Juni 1857.

(Fortsetzung.)

ihren Ursprung haben. — Von drei der angesehensten magdeburger Firmen, den Herren Spir und Richter, Zuckschwerdt und Beuchel und Fink und Musmann, wird in oder bei Magdeburg die Gründung einer Zucker-Raffinerie in größerem Umfange mit einem Grundkapital von einer Million Thaler beabsichtigt. (B. u. H.-Z.)

Stettin, 13. Juni. Von einem hiesigen Handlungshause erhalten wir die folgende Zusammenstellung über das Manco bei den Getreidesendungen, welche demselben in der letzten Zeit mittelst der Ostbahn zugegangen sind:

Abgeladen am	23. Mai	von Brieg	460	Scheffel Gerste;	Manco	19 Scheffel.
" "	24.	" " "	140	" "	"	4 "
" "	27.	" " Neisse	330	" "	"	8 "
" "	25.	" " "	270	" "	"	8 "
" "	30.	" " Brieg	800	" Weizen	"	18 "
" "	27.	" " "	1400	" "	"	45¼ "
" "	31.	" " "	200	" "	"	10 "
" "	30.	" " "	180	" "	"	15⅞ "
" "	30.	" " "	400	" "	"	25 "

Dies ergiebt auf abgeladene 4180 Schfl. ein Manco von 148⅞ Schfl.

Dessau, 11. Juni. Zu dem gestern und heute hier abgehaltenen Wollmarkte wurden 4483 Stein Wolle hier eingeführt. Der Handel war an beiden Tagen lebhaft und wurde sämmtliche Wolle verkauft. Der Preis hielt sich mit dem vom vorigen Jahre gleich. Die Wäsche war, wie gewöhnlich, gut, sogar meistens ausgezeichnet.

Leipzig, 13. Juni. Der gestern begonnene Wollmarkt war bis Abend so ziemlich beendigt, indem um diese Zeit nur noch 23 Partien Wolle unverkauft waren. Der Handel ging ungemein schnell von statten, da die Käufer viel Kauflust mitgebracht hatten und die Produzenten durch die vorhergegangenen Wollmärkte belehrt worden waren, daß die vorhergesagte Preissteigerung nicht eingetreten, statt deren vielmehr im Allgemeinen ein Preisrückgang sich ergeben hatte; deshalb hielten sie nicht hartnäckig auf höhere als die vorjährigen Preise und ging der Verkauf sehr schnell von statten. Hauptkäufer waren sächsische Tuchfabrikanten und belgische und englische Häuser. Ganz besonders gesucht waren Mittelwollen, während feine und noch mehr hochfeine Wolle ziemlich vernachlässigt war. Gegen die vorjährigen Preise ergab sich eine kleine Reduktion, jedenfalls infolge der nicht ganz tadellosen Wäsche. Die Preisreduktion betrug für Mittelwollen durchschnittlich 2½—3 Thlr., für feine und hochfeine Wollen 6—10 Thlr. der Centner. Einzelne Wollpartien waren ebenso viel auf dem Platze als in den letztvergangenen Jahren, dagegen war das Gesammtquantum der verkäuflichen Wolle gegen voriges Jahr nicht unansehnlich geringer, eine Folge theils des geringern Schurquantums, theils der größern Sterblichkeit unter den Heerden im vergangenen Jahre; auch macht die Reduktion des Schafviehs noch immer Fortschritte.

Breslau, 15. Juni. Der Verkehr in Zucker zeigte in den letzten 14 Tagen zwar eine momentane Stille, Preise blieben aber fest. Lebhafter war das Kaffeegeschäft, die Preise stiegen und fingen an, in ein Verhältniß zu denen des Auslandes zu treten. Wir notiren heut versteuert Brasil 6 à 6½ Sgr., Laguaira 7 à 8 Sgr., Java 8 à 8½ Sgr., Cuba 9 à 9½ Sgr.

Nach einem sehr lebhaften Umsatze in Zink von mehr als 13,000 Ctr. wurde das Geschäft still. Inhaber zogen sich vom Markt zurück, die noch dauernde Kauflust zeugt von gutem Vertrauen. Die bezahlten Preise waren 9 Thlr. 9 Sgr. und 9⅓ Thlr. frei oberschl. Bahnhof die Lieferung bis August.

□ **Petersburg,** 24. Mai (5. Juni). Getreide gut in Frage. Weizen Cubanca loco 13 SR., Sakronsky 12 R. bezahlt, für russischen pr. Aug. nicht unter 10 R. anzukommen.

Roggen lebhaft gekauft, loco 5 SR. 90 K. für 115pfünd. Waare bezahlt, pr. August haben nicht unbedeutende Abschlüsse zu 5 SR. 90 K. Handgeld stattgefunden.

Leinsaat loco nichts zu haben, pr. August zu 9½ SR. bis für höchste Qualität 11¾ SR. bewilligt.

Talg. Spekulanten trieben den Preis für prima gelb Lichttalg pr. August bis auf 175 R. Handgeld, es sind 1500 Fässer à 172 bis 175 geschlossen, doch haben unsere Effekteure sich nicht dabei betheiligt, heute fordert man 175, 174 R., geboten wird 173 R.; loco Waare ist mit 180 R. bez., jetzt 182 R. gefordert, 178 geboten, ukrainische Waare loco 185 R. gefordert.

Pottasche sehr fest, abgeladen 2500 Fässer, loco 33 SR. bezahlt, und schwer zu haben, pr. Juli und pr. August fehlen Abgeber, pr. September wurden 450 Fässer zu 30 SR. mit 3 R. Handgeld geschlossen.

Hanföl, loco Waare mit 3 SR. 60 K. bezahlt, pr. Juni-Juli 3 R. 55 K. Handgeld noch einiges zu haben, und pr. August 3 R. 50 K., wozu ziemlich viel gekauft ist; der Artikel bleibt gut in Frage.

Olein fehlt; mit

Hanf ist es still, Reinhanf 29 SR., Ausschuß 27 R., halbrein 24 R. loco und pr. Juni-Juli.

Flachs gilt 12köpf. allein 125 BR.
12köpf. und 9köpf. 120 R. u. 110 R.
12köpf., 9köpf. und 6köpf. 115 R., 105 R. u. 95 R.

Course: London 37⅞, 38¹⁄₁₆. Amsterdam 186¼.
Hamburg 33⁹⁄₁₆, ¹¹⁄₁₆. Paris 398—401.

Berlin, 13. Juni. [Eisen, Kohlen und Metalle.] (Bericht von Mamroth.) Gleich der vorhergegangenen trug auch diese Woche den Stempel größerer Geschäftsstille, besonders in Roheisen, und obgleich Eigener selbst weit unter den Beziehungspreisen zu verkaufen geneigt waren, so machte sich doch nicht die mindeste Kauflust bemerkbar, und fehlte es den zahlreichen Verkäufern gegenüber fortwährend an Abnehmern, ein Umstand, der in den großen Vorräthen der Fabrikanten und den muthlosen Spekulanten seine Begründung findet.

Roheisen. Schottisches, effektive Waare 65 Sgr. bez., auf Lieferung Gartsherrie 67 und 66½ Sgr., glasgower Marken 65 und 64 Sgr., untergeordnete Marken 62 und 60 Sgr. käuflich, oberschl. Holzkohlen-, schwed., niederschl. und Coaks-Roheisen ohne Umsatz.

Altschienen allein fanden noch immer, besonders fürs Ausland, rege Beachtung, und wurden mehrere Partien à 69 Sgr. transito frei ab Stettin, und 5 £ 15 Sh. frei an Bord London umgesetzt, versteuerte Waare fürs Inland ohne Frage.

Stabeisen für den Konsum vom Lager zu unveränd. Preisen gehandelt.

Blei 8 Thlr. — Zink 9⅚—10 Thlr. bez.

Bancazinn flau; die niedrigen holländischen Berichte (84 fl.) und die auf den 16. Juni schon angesetzte Auktion, wo 180,700 Block zum Verkauf gestellt werden, veranlassen auch hier Eigener, nachgiebiger zu werden, so daß einige Umsätze à 51 und 50 Thlr bei größeren Partien erfolgten, und auch ferner dazu anzukommen ist, im Detail 53 und 54 Thlr. bez.

Kupfer. Der Mangel an effektiver Waare läßt nur beschränkte Umsätze zu. Notirungen: Paschkoff 46 Thlr., Demidoff 44 Thlr., engl. und schwed. 44 Thlr. Cassa verst. Im Detail durchschnittlich einige Thlr. pr. Ctr. theurer.

Kohlen. In sämmtlichen Gattungen ist nichts von Belang vorgefallen, und bleiben die Preise ohne Veränderung.

Stettin, 12. Juni. Roheisen. Die Zufuhr von England und Schottland betrug in dieser Woche 39,600 Centner, Nr. 1 60—65 Sgr. nach Brände gef. Kupfer, russisches 45 Thlr. gef. Banca-Zinn 55 Thlr., span. Blei 8 Thlr., Zink 10 Thlr. nominell.

Hamburg, 12. Juni. Blei seit dem im letzten Bericht erwähnten Umsatze wieder still. Preise für die kleinen Vorräthe von engl. und span. unverändert. Deutsches mit kurzer Lieferzeit zu 16 Mk. und darunter angeboten. Notirungen: Engl. in Mulden 17, in Rollen 17, deutsches in Rollen —, harzer weiches in Mulden —, in Rollen —, span. in Blöcken 16½ Mk. — Die Preise von Kupfer sind aufs Neue in voriger Woche in England um 1 P. pr. Pfd. oder ca. 9 £ pr. Ton reduzirt worden und die Preise in Folge dessen hier mehr oder minder nominell, da sich noch nicht ermessen läßt, welchen Eindruck es auf den Kupfermarkt im Allgemeinen äußern wird. Vorräthe fehlen hier fast gänzlich und angeboten ist wenig. Auch die hiesige Kupferschmelze zeigt durch ihre behauptete Forderung von 80 Mk. auf Lieferung wenig Geneigtheit zu verkaufen. Hamb. C.-K.-W. —, altes 68—74 Mk. notirt. — Zinn. In Erwartung niedrigerer Preise in der zum Juli d. J. angekündigten Auktion in Holland über ca. 180,000 Bl. Banca scheinen Inhaber williger zum Verkauf, und sind die Preise von allen Sorten eine Kleinigkeit ermäßigt, wozu aber nur ein kleines Geschäft ist. Notirungen: Banca- in Blöcken 16¼, blankes ostind. 16, mattes dto. —, engl. in Blöcken 14¾, dto. in Stangen 15 ß. — Zink blieb während der Woche still und ohne neue größere Umsätze. Begeben wurden 3000 Ctr. pr. August-September und Oktober-November zu 19 Mk. 2½ ß. à 19 Mk. 4 ß. Notirungen: loco 19 Mk. 2 ß., Lieferung 19 Mk. 4 ß.

Glasgow, 9. Juni. (Von Herren Robinows u. Marjoribanks.)

Preise von Roheisen. Gute Brände: f. a. B. Glasgow, Storek. Warrants ³⁄₅ Nr. 1 und ²⁄₅ Nr. 3: 77 Sh. 6 P., dto. in Makers Händen Nr. 1: 78 Sh. 6 P. à 79 Sh., Nr. 3: 76 Sh. 6 P. à 74 Sh., Transport b. Grangemouth 4 Sh., b. Bo'neß 3 Sh. 6 P., dto. Gartsherrie, f. a. B. Glasgow Nr. 1: 81 Sh. à 81 Sh. 6 P., Nr. 3: 73 Sh. 6 P. à 74 Sh., Fortheisen, f. a. B. Alloa Nr. 1: 79 Sh. 6 P. à 80 Sh., Nr. 3: 71 Sh. pr. contant oder circa 1 Sh. 6 P. pr. Ton höher mit 3 Monat Empfangszeit gegen Angeld.

Preise von Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen) 8 £ 17 Sh. 6 P. pr. Ton f. a. Glasgow.

Unsere Notirungen verstehen sich exkl. Provision.

Die Preise für m/n. Warrants waren am 5. d. momentan bis auf 82 Sh. 6 P. und selbst 83 Sh. pr. Ton gestiegen. Tages darauf trat indeß eine Reaktion ein, indem die an jenem Tage fällig gewesenen vielen und großen Kontrakte, theils durch die wirkliche Lieferung, theils durch Rückkauf erfüllt worden sind, wodurch disponible Warrants ihren bisherigen größeren Werth gänzlich verloren haben. Selbe sind seitdem völlig 4 Sh. pr. Ton gewichen und waren gestern mehrfach zu 78 Sh. 6 P. offerirt, ohne Nehmer zu finden. Mehreres von den Makers in den Store beordertes Eisen ist nunmehr, da die Spekulation in Warrants einstweilen vorüber, wieder contremandirt worden, so daß das im Store befindliche Eisen nicht ganz so beträchtlich anwachsen wird, wie man geglaubt und schwerlich, wenn alles geliefert, 55,000 Tons übersteigen dürfte.

Für das legitime Consumtions- und Verschiffungs-Geschäft ist es als sehr nützlich zu betrachten, daß der bisherigen Anhäufung des Stores ein Ziel gesetzt ist; denn schon sind, während dieselbe vor sich ging, die Vorräthe in den Händen der Makers so sehr geschmolzen, daß die Verschiffung von G. M. B. glasgower Marken dadurch sehr gehemmt war und auch jetzt noch Schiffe nur sehr langsam beladen werden können. Eisen in den Händen des Makers und Ostküsten-Eisen ist denn auch von der vorerwähnten Reaktion in Warrants wenig oder gar nicht berührt worden, und war gestern fest zu unseren vorwöchentlichen Notirungen und nur sehr wenig angeboten.

Die Verschiffungen während der letzten Woche betragen 12,996 gegen 9119 Tons, und die Gesammtverschiffungen bis 6. d. M. 248,389 gegen 231,578 Tons während desselben Zeitraums im vorigen Jahre.

† **Breslau,** 15. Juni. [Börse.] Die Börse begann heute in außerordentlich guter Stimmung. Als der Medio-Bedarf vorüber, war Alles billiger zu haben, namentlich wurden Oderberger auf fixe Lieferung pr. Juli unter Notiz verkauft. Das Geschäft war im Ganzen nicht sehr erheblich. Der Schluß blieb matt. Fonds fest.

Darmstädter, abgest., 109¼ Br., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 114¾ bis 114⅓ bez., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 110½ Br., Posener 99¾ bez., Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 94 Br., Berliner Handels-Gesellschaft — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau,** 15. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen loco 41 Thlr. Gld. (Kündigungsscheine), Juni und Juni-Juli 41 bis 41¾ Thlr. bezahlt, Juli-August 41½—41¾ Thlr. bezahlt und Gld., August-Septbr. 42½ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 43¾—44 Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 42¾—43 Thlr. bezahlt und Gld., Novbr.-Dezbr. 42 Thlr. bezahlt, Frühjahr 1858 44¾ Thlr. bezahlt. Rüböl loc 17⅔ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 15 Thlr. bezahlt und Br., 14⅚ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 14¾ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. bezahlt. Kartoffel-Spiritus Juni 11¾—⁷⁄₁₂ Thlr. bezahlt, Juni-Juli dgl., Juli-August 11⅚ Thlr. Br., 11⅔ Thlr. Gld., August-Septbr. 12 Thlr. Gld., 12¹⁄₁₂ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 11⅚ Thlr. Gld.

≅ [Produktenmarkt.] Bei guten Zufuhren und gleicher Kauflust war der heutige Markt für alle Getreidearten in sehr fester Haltung, und wurde theils zum Export, theils auch für den Konsum gekauft. Weizen in Ausnahme-Qualitäten holte 1—2 Sgr. über höchste Notirung; Roggen war zu bestehenden Preisen gut verkäuflich; Gerste war am lebhaftesten begehrt und wurde mitunter ½—1 Sgr. für weiße Qualität mehr bezahlt; Hafer ruhiger, doch nicht niedriger, und Erbsen etwas mehr gefragt.

Weißer Weizen	88—92—96—98	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	84—88—92—96	"	
Brenner-Weizen	65—70—75—80	"	
Roggen	46—48—50—52	"	
Gerste	42—44—46—48	"	
Hafer	26—28—30—32	"	
Erbsen	42—44—46—48	"	

Oelsaaten auf Lieferung nach der Ernte gut begehrt und mit 104 bis 107 Sgr. bezahlt.

Rüböl matter; loco und pr. Juni 17⅔ Thlr. Br., 17½ Thlr. bezahlt, Sept.-Okt. 15 Thlr. bezahlt und Br., Okt. 14⅔ Thlr. bezahlt, 14¾ Thlr. Br.

Spiritus fester, loco 11⅔ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in weißer Farbe und allen Qualitäten lebhaft gefragt, dagegen rothe Saat ohne Begehr, die Offerten höchst unbedeutend und die Preise zur Notiz erreichbar.

Rothe Saat 14—15—16—17 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 14—16—17—18 Thlr.	
Thymothee 6½—7—7½—8 Thlr.	

An der Börse wurde in Roggen bei festerer Stimmung und höheren Preisen Mehreres umgesetzt; Spiritus Anfangs höher, schloß matter und waren die Umsätze nicht bedeutend. Roggen Juni-Juli 41—41¼—41½ Thlr. bezahlt, Juli-August 41⅙ Thlr. bezahlt und Gld., August-Septbr. 42½ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 43¾—44 Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 42 Thlr. bezahlt, pro Frühjahr 1858 ist 44¾ Thlr. bewilligt. Spiritus loco 11½ Thlr. bezahlt, 11⁵⁄₁₂ Thlr. Gld., Juni-Juli 11¾—11⅔—11⁷⁄₁₂ Thlr. bezahlt, Juli-August 11⅚—11¾ Thlr. bezahlt, August-Septbr. 12⅙—12 Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 11⅚ Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 15. Juni. Zink ohne Umsatz.

Wasserstand.

Breslau, 15. Juni. Oberpegel: 13 F. 11 Z. Unterpegel: 2 F. 1 Z.

‡ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Görlitz. Weizen 75—97½ Sgr., Roggen 47½—52½ Sgr., Gerste 40—47½ Sgr., Hafer 26¼—31¼ Sgr., Erbsen 45—55 Sgr., Kartoffeln 10—14 Sgr.

Neumarkt. Weizen 84—92 Sgr., Roggen 46—50 Sgr., Gerste 41—45 Sgr., Hafer 24—27 Sgr.

Schweidnitz. Weißer Weizen 75—96 Sgr., gelber 70—92 Sgr., Roggen 42—50 Sgr., Gerste 38—46 Sgr., Hafer 23—29 Sgr.

Glogau. Roggen 47—50½ Sgr., Gerste 45—46¼ Sgr., Hafer 30—32½ Sgr., Kartoffeln 10—13⅓ Sgr., Pfund Butter 5—6¼ Sgr., Mandel Eier 5—5½ Sgr., Heu 22½—27½ Sgr., Stroh 3⅓—3⅚ Thlr.

Landeshut. Weißer Weizen 92—102 Sgr., gelber 85—95 Sgr., Roggen 48—55 Sgr., Gerste 39—46 Sgr., Hafer 23—25 Sgr.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Berlin. Unter dem Vorsitze des Kammergerichts-Vice-Präsidenten Büchtemann hielt der Staats-Gerichtshof am Sonnabend, den 6ten d. Mts., nach längerer Pause wieder eine Sitzung. Vor den Schranken stand zuerst der Studiosus jur. Niemtz aus Schlesien eines doppelten Verbrechens angeklagt: 1) der Aufreizung zu einem hochverrätherischen Unternehmen und 2) des Eidbruchs. Der Angeklagte, ein schwächlicher junger Mann, hat bereits wegen Aufruhrs eine dreijährige Gefängnißstrafe verbüßt, die am 25. März 1853 überstanden war. Im September desselben Jahres traf er in dem Kruge des Schankwirths Richter zu Heidau mit dem Einlieger Salig zusammen, der ihm gesprächsweise mittheilte, daß er eine Klage gegen seinen früheren Herrn wegen Herausgabe seiner Kaution anzustellen beabsichtige, daß ihm indessen die Mittel dazu fehlten. Der Angeklagte erklärte sich bereit, dem Salig eine Klage aufzusetzen, und nachdem er demselben, der weder lesen noch schreiben konnte, ein zusammengelegtes Papier überreicht hatte, forderte er ihn auf, mit demselben zu seinem, des Angeklagten, Bruder, der bei der Gerichts-Kommission in Parchwitz beschäftigt war, zu gehen, der die Klage vervollständigen würde. Gleicherzeit gab er dem Salig den Rath, sich von dem Schulzen seines Orts ein Armuths-Attest ausstellen zu lassen, damit er den Vorschuß erspare. Der Einlieger Salig begab sich mit dem Schriftstück zu dem Schulzen Otto in Parchwitz behufs Erlangung des Attestes, und hier ergab sich, daß dasselbe nicht die betreffende Klage, sondern einen Aufruf unter der Ueberschrift: „An alle Brüder" enthalte, dessen Inhalt durchweg hochverrätherischen Inhalts war, indem darin der Unterschied der Stände als unglückbringend bezeichnet und daran die Aufforderung geknüpft war: „nieder mit den Königen, nieder mit den Fürsten!" Otto behielt die Schrift an sich, überreichte sie der Polizeibehörde, welche sofort die Einleitung der Untersuchung und Verhaftung des Angeklagten veranlaßte. Es wurde deshalb die Anklage wegen Anreizung zum Hochverrath gegen den Angeklagten erhoben. Im Laufe der Untersuchung wurde der Angeklagte auf freien Fuß gesetzt, nachdem er zuvor einen Eid geleistet hatte, daß er vor ausgemachter Sache die Stadt Breslau, ohne Genehmigung des Gerichts, nicht verlassen werde. Als demnächst seine Wiederverhaftung verfügt wurde, traf ihn der damit beauftragte Gefängnißbeamte in der Wohnung seiner Eltern. Nachdem der Angeklagte sich angekleidet, wußte er sich plötzlich den Blicken des Beamten zu entziehen; er verließ das Haus durch eine Hinterthür, begab sich zur Stadt hinaus, über das Gebirge nach Böhmen und von dort nach Baiern. In Baiern gerieth er mit einem Gendarmen in Streit und mußte in Folge dessen 1 Jahr und 9 Monate auf verschiedenen Festungen zubringen, bis er begnadigt wurde. Auf Grund des § 131 des Strafgesetzbuchs ist deshalb auch noch die Anklage wegen Eidbruches gegen ihn erhoben. Hinsichtlich des ihm zur Last gelegten hochverrätherischen Unternehmens erklärte sich der Angeklagte für nicht schuldig, indem er die Sache so darstellte, als habe er sich lediglich mit seinem Bruder, an welchen er den Salig gewiesen, einen Scherz machen wollen, da sein Bruder äußerst royalistischer Ansicht sei. Er bestritt jede andere Absicht und behauptete auch, dem Salig wirklich eine Klage aufgesetzt zu haben, was dieser entschieden in Abrede stellte. In Betreff des Eidbruchs bekannte er sich schuldig, behauptete aber, daß er über seine Verhaftung zu bestürzt gewesen sei, daß er des Eides bei der Flucht nicht gedacht habe. Vernommen als Zeugen wurden: 1) der Gerichtsschulze Otto aus Parchwitz, 2) der Gastwirth Richter nebst Frau, 3) die verehel Gastwirth Tenzer aus Parchwitz und 4) der Einlieger Salig. Die Aussage dieser Zeugen ergab den Thatbestand wie oben mitgetheilt, unaufgeklärt blieb jedoch, ob der Angeklagte in der Schänke den Aufruf oder eine Klage geschrieben habe. Der Ober-Staats-Anwalt Schwark führte aus, daß der inkriminirte Aufruf hochverrätherischen Inhalts sei, war indessen der Ansicht, daß die Beweisaufnahme es sehr zweifelhaft gemacht habe, ob der Angeklagte eine hochverrätherische Absicht gehabt, und nicht vielmehr, wie er angegeben, nur seinen royalistischgesinnten Bruder habe necken wollen. Dies folgerte er daraus, daß er den Aufruf einem Manne gegeben, der weder lesen noch schreiben könne und daß er diesem noch den Rath gegeben, sich von dem Schulzen ein Attest zu erbitten. Dieser Rath schon hätte die hochverrätherische Absicht vernichtet. Unaufgeklärt sei die Absicht des Angeklagten, wenigstens könne er, der Ober-Staats-Anwalt, keine bestimmte Thatsachen beibringen. Er gebe deshalb dem Gerichtshofe das Urtheil anheim und beantrage in Betreff des zweiten Falles, da der Angeklagte bereits schwer gebüßt, eine einmonatliche Gefängnißstrafe. Nach dem Plaidoyer des Vertheidigers trat der Gerichtshof zur Berathung zusammen. Er nahm mit dem Ober-Staats-Anwalt den Mangel der hochverrätherischen Absicht an und sprach den Angeklagten von dem Verbrechen des Hochverraths frei, verurtheilte ihn dagegen wegen Eidbruchs zu zwei Monaten Gefängniß.

Eisenbahn-Zeitung.

Stettin, 13. Juni. Heute Früh 8 Uhr traf der nach Berlin abgehende Güterzug mit einem Zuge leerer Güterwagen auf unserem Bahnhofe zusammen, wobei der obere Theil eines Güterwagens zerschmettert, und mit solcher Gewalt aus den Schienen heraus gegen das Wärterhaus gedrängt wurde, daß dieses halb umgeworfen ist; auch wurde die führende Lokomotive etwas beschädigt. (Ostsee-Ztg.)

ff. In der neuesten Nummer des Ministerialblattes für die innere Verw. (S. 96) wird folgender Cirkular-Erlaß des Handels-Ministerii an die königl. Eisenbahn-Kommissariate veröffentlicht:

„Es sind Fälle u. s. w. bis: Bestimmungen nicht vorkommen". (Min.-Bl. S. 96)

Der Inhalt dieses Erlasses verdient die ernsteste Beachtung. Wäre die in demselben ausgesprochene Deutung des § 6 des Eisenbahn-Ges. v. 3. Nov. 1838 eine richtige, so würden nicht nur die darin erwähnten, durch kreditirtes Kaufgeld künftig entstehenden Schulden der Eisenbahn-Gesellschaften zu ihrer Rechtsgiltigkeit die Genehmigung des Handelsministers erfordern, sondern auch die bereits entstandenen wegen Mangels dieser Genehmigung rechtsunverbindlich, die Gläubiger sonach zu ihrer Einforderung nicht berechtigt sein. Ist diese Deutung dagegen nicht den Worten und dem Sinne des Gesetzes entsprechend, so entbehrt der Erlaß einer rechtlichen Grundlage und kann daher weder für die Folge noch für die Vergangenheit maßgebend sein.

Der § 6 bestimmt:

„Die Aufnahme von Gelddarlehnen (womit der Kauf auf Kredit nicht gleichgestellt werden soll) bedarf der Zustimmung des Handelsministeriums, welches dieselbe an die Bedingung eines festzustellenden Zins- und Tilgungsfonds zu knüpfen befugt ist."

Der Sinn dieser Bestimmung ist unzweideutig. Sie verlangt nur die Genehmigung des Handelsministerii zur Aufnahme von Gelddarlehnen, mithin nach dem gesetzlichen Begriffe zur Schließung eines Vertrages, durch welchen die Eisenbahn-Gesellschaft eine Summe Geldes gegen die Verpflichtung zu ihrer Wiedererstattung empfängt (§ 653. Tit. 11. Th. I. A. L. R.). Zur Kontrahirung aller anderen Schuldverbindlichkeiten bedarf es dieser Genehmigung nicht. Daß dies durch die in Parenthese beigefügten Worte insbesondere für den Kauf auf Kredit ausgesprochen ist, gehört zwar an sich zu den in unserer Gesetzgebung sehr häufigen überflüssigen Zusätzen, beweist aber, daß von dem Gesetzgeber gerade dieser Fall in besondere Erwägung gezogen und von ihm, und zwar ohne alle Rücksicht auf die Zeitdauer des gewährten Kredits und die stipulirte Art der Tilgung der kreditirten Summe von der Gleichstellung mit dem Darlehne ausgeschlossen worden ist.

Wenn daher der Erlaß die Anwendung des § 6 auf Kauf- und Lieferungsgeschäfte, bei denen das Kaufgeld in den verfügbaren Kassenbeständen und in den laufenden Betriebs-Ueberschüssen keine vollständige Deckung findet, ausgedehnt wissen will, weil selbstredend unter Kauf auf Kredit im Sinne des § nicht auch solche Kredit-Operationen inbegriffen seien, welche dem kreditirten Kaufgelde die thatsächliche Bedeutung eines Anlehens gaben, so können wir uns dieser Auslegung nicht anschließen. Denn einmal ist sie nicht im Einklange mit der allein entscheidenden dispositiven Bestimmung des § 6, welche nur Geldanlehen der ministeriellen Genehmigung unterwirft, sodann aber legt sie in den parenthesirten Zusatz einen Unterschied, den das Gesetz nicht kennt. Selbst im legislativen Wege würde eine Anordnung, welche die Rechtsgiltigkeit irgend eines anderen Rechtsgeschäfts, als des Gelddarlehens, von der ministeriellen Zustimmung abhängig machte, nicht im Wege einer authentischen — nur bei zweifelhaften Gesetzen zulässigen — Interpretation, sondern nur im Wege des Erlasses eines den § 6 abändernden Gesetzes getroffen werden können.

Ob eine solche Abänderung des Gesetzes durch das Bedürfniß geboten sei, wagen wir nicht zu entscheiden. Wohl aber würde es uns im höchsten Grade bedenklich erscheinen, den § 6 im Sinne des Erlasses abzuändern, weil wir dies mit der bei Schließung von Verträgen nothwendigen Rechtssicherheit der Kontrahenten nicht für vereinbar halten. Denn es würde für beide Theile, besonders aber für den Verkäufer und Lieferanten, in den meisten Fällen nicht möglich sein, zur Gewißheit darüber zu gelangen, ob das Geschäft zu seiner Rechtsgiltigkeit der ministeriellen Genehmigung bedürfe, weil die Frage, ob die Betriebs-Ueberschüsse des Jahres, in welchem der Kontrakt abgeschlossen wird, die Kaufgelder vollständig decken werden, erst mit dem Ablaufe des Betriebsjahres festzustellen ist, und es würde daher eine Abänderung des § 6 im Sinne des Erlasses in ihrer Wirkung der offenbar zu weit gehenden Bestimmung gleichstehen, daß überhaupt alle von Eisenbahn-Gesellschaften abzuschließenden Kauf- und Lieferungsgeschäfte, bei denen das Kaufgeld gänzlich oder theilweise kreditirt, also nicht sofort bei der Abliefung entrichtet würde, der Genehmigung des Handelsministeriums unterliegen sollten.

Mit Bezug auf den durch unsere Amtsblatt-Bekanntmachung vom 17. Februar 1855 veröffentlichten Tarif vom 18. Dezember 1854, nach welchem die Abgabe für die Benutzung der Oderbrücken bei Breslau zu erheben ist, wird der nach dem Erlasse vom 27. April d. J. allerhöchst bestätigte Nachtrag zu Pos. I. des Tarifs vom 18. Dezbr. 1854 hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Nachtrag

zu dem Tarife vom 18. Dezember 1854, nach welchem die Abgabe für Benutzung der Brücken über die Oder zu Breslau zu erheben ist.

Die unter I. des Tarifs rücksichtlich der Abgabe vom Fuhrwerk zum Fortschaffen von Lasten enthaltene Befreiung des, breslauer Einwohnern gehörigen Fuhrwerks findet nur auf dasjenige Fuhrwerk Anwendung, welches Einwohner der Stadt Breslau innerhalb des Gemeindebezirks der letzteren halten.

Charlottenburg, den 27. April 1857.

(L. S.) (gez.) **Friedrich Wilhelm.**
(gez.) von der Heydt. von Bodelschwingh.

Breslau, den 27. Mai 1857.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.
(gez.) v. Goetz.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Breslau, den 10. Juni 1857.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei den diesjährigen, am 7. Juli d. beginnenden und bis inklusive den 3. August d. dauernden Schieß-Uebungen des königlichen 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommenden Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schußlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanziers, so wie der Polizei-Offizianten und Gendarmen bei Vermeidung von Ordnungsstrafen unbedingt Folge zu leisten. Breslau, den 11. Juni 1857.

Königliche Kommandantur und Königliches Polizei-Präsidium.
v. Scholten. v. Kehler.

Folgender Brief liefert einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry bei Unterleibsbeschwerden, Nerven-, Lungen- und Leberkrankheiten, Husten, Schwäche, Auszehrung und in andern Krankheitszuständen, wo alle Mittel erfolglos geblieben waren:

Münster, Westfalen, 15. Januar 1853. Meine Herren! Für die wohlthätige Wirkung Ihrer Revalenta Arabica, welche mich von einem traurigen Zustande befreit hat, genehmigen Sie meinen aufrichtigsten Dank. Mein Körper war derartig gliedermatt, daß ein halbstündiger Spaziergang mich zur vollständigen Ohnmacht brachte. Appetitlosigkeit steigerte sich zum Ekel gegen alle Speisen. Ich war von einem sehr starken nächtlichen Schweiße befallen, litt an Schmerzen im Rückgrate, die mich verhinderten aufrecht zu stehen, an Schlaflosigkeit, Melancholie, kurz ich war recht krank. Ich habe Ihre Revalenta Arabica seit einiger Zeit gegessen und kann jetzt eidlich versichern, daß die allgemeine Körperschwäche verschwunden ist; nächtlicher Schweiß, so wie Rückenschmerzen haben aufgehört, und ich genieße seitdem des ruhigsten Schlafes bei sehr gutem Appetit. Mein Vertrauen auf Ihre Revalenta Arabica ist fest.

A. Lehmann, Eisenbahnbeamter.

Die Gefahr, daß ein intelligentes Publikum; einem groben und großartigen Betrug sich opfernd, schädliche Nachahmungen von Du Barry's weltberühmter Revalenta Arabica kaufe, ist zu klein, um irgend einer Verwarnung zu bedürfen. Der Name Barry Du Barry u. Comp. 77 Regentstreet, London, ist auf dem Siegel und Umschlag eines jeden echten Canister; ohne diese Zeichen kann keiner echt sein. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gatticker, Medizinalrath Würzer, durch den hochedlen Grafen Stuart de Decies; Gräfin Castlestuart; Hofmarschall von Pluskow in Weimar; königl. Polizei-Kommissar v. Biatoskorski; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herren Jules Duvoisin, Notar, Grandson, Schweiz, und tausenden andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franko per Post zu haben sind von Barry Du Barry u. Comp., 47 Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: in Blechdosen ½ Pfd. zu 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9¼ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. 2½ Thlr. — 2 Pfd. 4¾ Thlr. — 5 Pfd. 9½ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10-Pfund und 12-Pfund-Dosen franco Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien
bei **W. Heinrich u. Comp.**, Dominikanerplatz 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: Herrmann Straka, Junkernstraße 33, Carl Straka, Albrechtsstraße 39, Gustav Scholtz, Schweidnitzerstr. 50, Fedor Riedel, Kupferschmiedestr. 14, sämmtlich in Breslau. Rud. Hofferichter u. Comp. in Glogau. C. Matzdorf in Brieg. C. W. Bordollo jun. und Speil in Ratibor. Moritz Tamms in Neisse. L. C. Schliwa in Oppeln. Gustav Kahl in Liegnitz. Aug. Brettschneider in Oels. A. W. Klemt in Schweidnitz. J. F. Heinisch in Neustadt Oberschl. Wilh. Dittrich in Medzibor. W. Kohn in Pleß. J. Gustav Böhm in Tarnowitz. J. G. Worbs in Kosel. Heinr. Köhler in Striegau. Robert Drosdatius in Glaz. Jul. Neubauer in Görlitz. Ferd. Frank in Rawicz. J. C. Günther in Goldberg. Berthold Ludewig in Hirschberg. Loebel Cohn in Ostrowo. Th. Klingauf in Lublinitz. Julius Hillmann in Kotzenau. [3192]

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem praktischen Arzte Herrn Dr. **Rosenthal** aus Magdeburg beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 14. Juni 1857.
[5575] **M. Kauffmann** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: [4646]
Rudolphine Freind, Birtultau bei Rybnik.
Jacob Hecht, Rybnik.

[4629] Verbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Ober-Kunzendorf, den 16. Juni 1857.
Thadaeus von Jarotzky, kgl. preuß. Lieutenant im Ingenieur-Corps.
Agnes von Jarotzky, geb. **Kiesel**.

Heute Nachmittag 6 Uhr beschenkte mich meine gute Frau **Therese**, geb. **Rosenthal**, nach schwerer, aber glücklicher Entbindung mit einem muntern Mädchen.
Berlin, den 14. Juni 1857.
[5572] **Albert Hahn.**

Heute Vormittag 9¼ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden im Alter von 64 Jahren meine liebe Frau und unsere hochverehrte Mutter und Schwiegermutter, **Louise**, geb. **Hofmann**. Tiefbetrübt zeigen wir dies Freunden und Bekannten an.
Glogau, den 8. Juni 1857. [4631]
Hartmann, Geheimer Justizrath und Kreis-Gerichts-Direktor, als Gatte.
Louis Hartmann, Kr.-Ger.-Direktor,
Herrmann Hartmann, Post-Inspektor,
Gustav Hartmann, Sanitätsrath,
Wilhelm Hartmann, Kr.-Ger.-Direktor,
Albert Hartmann, Post-Sekretär,
Eduard Hartmann, Pr.-Lieutenant im 25. Infanterie-Regiment,
Leopold Hartmann, Lieutenant im 5ten Artillerie-Regiment,
Theodor Hartmann, App.-G.-Refer.,
Theophil Hartmann, Portep.-Fähnrich im 25. Infanterie-Regiment,
als Söhne.
Louise von Bodenhausen,
Albertine von Kräwel,
Ninna Hartmann,
Hermine Hartmann,
als Töchter.
Carl v. Bodenhausen, Rittmeister im 8. Kürassier-Reg.,
Rudolph v. Kräwel, Appell.-Gerichtsrath,
als Schwieger-Söhne.
Marie Hartmann, geb. **Sack**,
Fanny Hartmann, geb. **Zink**,
Käthchen Hartmann, geborne **Westphal**,
Auguste Hartmann, geborne **Reichel**,
Helene Hartmann, geborne **von Kräwel**,
als Schwieger-Töchter.

[4658] Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.
Das am 14ten d. Mts. Früh 10¼ Uhr zu Breslau nach kurzem Krankenlager erfolgte sanfte Dahinscheiden des Herrn Rittergutsbesitzers **Constant Bieder** auf Göllschau bei Haynau, im noch nicht vollendeten 53. Lebensjahre, zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt hierdurch ergebenst an:
Die Hinterbliebenen.

[5592] Todes-Anzeige.
Heut NM. um 3 Uhr starb unser geliebter Gatte und Vater, der ehemal. Victualienhändler **Franz Fehst**, im Alter von 69 Jahren 7 Monaten, an Brustwassersucht. Dies zeigen tiefbetrübt Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, an:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 15. Juni 1857.

Nach kurzem Krankenlager entschlief heute Nachmittag um 4¼ Uhr zu einem besseren Sein, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Kaufmann **Rosalie Lange**, geb. **Peikert**, in einem Alter von 55 Jahren 4 Monaten, an Entkräftung. Entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen tiefbetrübt diesen schmerzlichen Verlust statt besonderer Meldung ergebenst an:
Die Hinterbliebenen.
Neisse, den 14. Juni 1857. [5587]

Nach langen Leiden entschlummerte heute sanft unser geliebter Schwiegervater und Großvater, Herr Apotheker **Jos. Langsch**, welches wir tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeigen.
Striegau, den 14. Juni 1857. [4642]
Die Hinterbliebenen.

Mehrere Orhofte f. rothe Weine für auswärtige Rechnung liegen hier zum Verkauf. Näheres Elisabetstraße Nr, 4 im 2. Stock. [5567]

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Dinstag, den 16. Juni. 58. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. 2. Gastspiel der Frau **Eugenie Nimbs**: **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Castelli. Musik von Meyerbeer. (Valentine, Frau Eugenie Nimbs; Margarethe, Frln. Remond, vom herzoglichen Hoftheater zu Koburg-Gotha; Urbain, Frau Brenner, vom Stadttheater zu Stettin.)
Mittwoch, den 17. Juni. 59. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die schöne Müllerin."** Lustspiel in 1 Akt, nach Melesville und Duveyrier von L. Schneider. Hierauf, neu einstudirt: **„Gisella**, oder: **Die Wilis."** Phantastisches Ballet in 2 Akten, nach dem Französischen, arrangirt vom Hrn. Balletmeister Ambrogio. (Gisella, Fräul. Roth, vom königl. hannoverschen Hoftheater.)
In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)
Dinstag, den 16. Juni. 13. Vorstellung des Abonnements Nr. II. 1) Konzert von A. Bilse. (Anfang 5 Uhr.) 2) **„Cäsario**, oder: **Die bekehrte Spröde."** Lustspiel in 5 Akten von P. A. Wolff. (Anf. 6 Uhr.)

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens
im Local der schlesischen Gesellschaft.
Mittwoch den 17. Juni, Abends 7 Uhr: Herr Kaufmann Julius Neugebauer „über Breslau's Bierbrauwesen." [4637]

CIRQUE EQUESTRE
[4657] von
Ed. Wollschläger.

Heute Dinstag, den 16. Juni
Anfang 7¼ Uhr.
Zum erstenmal: **Marchande de modes**, komische Pantomime vom gesammten Damen- und Herren-Personal. — **Selene**, Schulpferd, Mecklenburgerstute, geritten von Frau **Wollschläger**. — **Minerva**, engl. Vollblutstute, und **Arminus**, Trakehner Hengst, beide von Herrn **Gärtner** vorgeführt. — Außerordentliche Produktionen der Herren Gebrüder **Nicolets**. — Die **Sylphenspiele** von Herrn **A. Nagels** und Sohn. — **Großes Manöver**, geritten von 8 Herren in spanischem Kostüm.
Morgen Abend Vorstellung.
Cirkus-Eröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an die **Direktion** haben, werden ersucht, sich bis Donnerstag Vormittag im Circus einzufinden, und dieselben geltend zu machen.
Ed. Wollschläger, Direktor.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich während der Zeit der jetzigen Industrie-Ausstellung in meiner Fabrik **Oefen** zur Ansicht aufgestellt habe, und empfehle dieselben einer gütigen Beachtung.
Breslau, im Juni 1857.
A. Rozynski,
[5409] Ofenfabrikant,
Neustadt, Breitestraße Nr. 3.

Ankündigung. [4415]
Der Eigenthümer eines ¼ Meile bei Krakau an der von Krakau nach Wieliczka führenden Hauptstraße gelegenen gutsherrlichen Gebietes, wo sich reichhaltige, seichte Alabaster-Gipsgruben in einem zur Anlage verschiedener Fabriken günstigen Orte befinden — wünscht diese Gipsgruben auf die Zeit von 20 Jahren zu verpachten.
Geschäftslustige wollen über Näheres entweder persönlich oder mittelst frankirten Briefen unter der Adresse **A. Z.** in Plaszow, Post Podgorze bei Krakau, sich erkundigen.

Gasthaus-Empfehlung.
Mein sehr schön am Palaisplatz, zunächst sämmtlicher hiesiger Eisenbahnhöfe gelegenes und ganz neu eingerichtetes **Gasthaus: „Drei goldne Palmzweige"** empfehle ich einem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung, und versichere bei prompter Bedienung die billigsten Preise.
Dresden. **Wilhelm Heinemann**,
[4515] Gasthof-Besitzer.

Ein junger tüchtiger **Wirthschaftsbeamter** sucht zu Johanni d. J. ein anderweitiges Engagement als Amtmann oder Verwalter eines Gutes außerhalb Schlesien, im Großherzogthum Posen 2c. Gefällige Adressen unter **A. Z.** poste restante Reichenbach i. Schl. franco. [4545]

Bekanntmachung. [603]
Die Term. Johannis d. J. fälligen Zins-Coupons der hiesigen Stadt-Obligationen à 4 und 4½ pCt. werden vom 22. Juni d. J. ab von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Kämmerei-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta, realisirt werden.

Die Zahlung der Zinsen von den noch nicht konvertirten Stadt-Obligationen à 3½ pCt. und von den Kämmerei-Obligationen à 4¼ und 4½ pCt. erfolgt gleichfalls durch die Kämmerei-Haupt-Kasse in den Tagen vom 22. bis inkl. 30. Juni d. J., mit Ausnahme des dazwischen liegenden Sonntags, in den Vormitttagsstunden von 9 bis 12 Uhr.

Inhaber von mehr als zwei Kämmerei-Obligationen à 4¼ und 4½ pCt. haben ein Verzeichniß derselben mit folgenden Rubriken zur Stelle zu bringen:
1) Laufende Nummer,
2) Nummern der Obligationen (nach der Reihenfolge),
3) Kapitals-Betrag derselben,
4) Anzahl der Zins-Termine,
5) Betrag der Zinsen.

Zugleich werden die Inhaber der Term. Johannis 1854 und 1856 verlooften, zur Rückzahlung der Valuta aber noch nicht präsentirten Stadt-Obligationen à 4 und 4½ pCt., und zwar:
aus 1854 à 4 pCt. Nr. 3,132 über 500 Thlr. — Nr. 3,982 über 100 Thlr.
aus 1856 à 4 pCt. Nr. 6,675 über 100 Thlr. — Nr. 4,910 und 6,024 über à 25 Thlr.;
aus 1856 à 4½ pCt. Nr. 106, 107, 131, 482 und 542 über à 500 Thlr. Nr. 833, 856, 598, 1,198, 1,212, 1,213, 1,343, 1,550, 1,721, 1,990, 2,313, 2,320, 2,349, 2,559, 2,635, 2,673 und 2,715 über à 200 Thlr.;
Nr. 2,764, 2,898, 3,159, 3,161, 3,233, 3,552, 3,560, 3,562, 3,692, 3694, 3,716, 3,717, 3,723, 4,026, 4,031, 4,035, 4,096, 4,105, 4,145, 4,146, 4,152, 4,161, 4,357, 4,465, 4,476, 4,477, 4,591, 4,592, 4,612, 4,677, 4,756, 4,777, 4,794, 4,804, 4,810, 4,838, 4,841 und 4,855 über à 100 Thlr.
hiermit aufgefordert, diese Obligationen nebst den zugehörigen Zins-Coupons in dem angegebenen Zeitraume bei der Kämmerei-Haupt-Kasse behufs Empfangnahme der Valuta zu produziren, wobei wir wiederholt darauf aufmerksam machen, daß diese Kapitalien von Weihnachten 1854 resp. 1856 ab nicht mehr verzinst, und die Beträge der von da laufenden Zins-Coupons von den Kapitalien werden in Abzug gebracht werden. — Breslau, den 4. Juni 1857.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 18. Juni.
Kommissions-Gutachten über die beantragten Remunerationen für geleistete hospitalärztliche Aushilfe während der Typhus- und Pocken-Epidemie, sowie für das sämmtliche Wärter-Personal am Krankenhospital zu Allerheiligen; über die Verwendung eines dem genanten Hospital zugefallenen Legats im Betrage von 5 Thalern zur Instandsetzung des Kronleuchters im Hospital-Betsaale; über die Kostenanschläge zur Anschaffung eines zweiten Leichenwagens, zur Erbauung eines Leichenwagen-Schuppens, sowie zur Anschaffung der Bekleidung der Pferdeführer und der Pferde des Leichenwagens bei der Kirche zu St. Bernhardin; über die beantragte nachträgliche Genehmigung der im verflossenen Jahre vorgekommenen Etatsüberschreitungen bei der Baurath Knorrschen Stiftsgüter-Verwaltung, bei dem Hospital zu St. Bernhardin, bei dem Kinder-Erziehungs-Institut zur Ehrenpforte und bei der Verwaltung der Militär-Angelegenheiten. — Rechnungs-Revisionssachen. — Verschiedene Gesuche.
[4647] **Der Vorsitzende.**

Die Monats-Ausstellung d. Section f. Obst- u. Gartenbau wird von **Sonntag den 21. bis Dinstag den 23. Juni** in der **Industrie-Halle** abgehalten werden. Zur Einlieferung neuer, seltener oder von guter Cultur zeugender Gegenstände werden die geehrten Mitglieder der Section ergebenst aufgefordert. [4641]

Schlesische Industrie-Ausstellung.
Prämiirungs-Angelegenheit.
Von vielen Ausstellern sind noch immer nicht die Preise der ausgestellten Gegenstände angegeben worden. Wir ersuchen die Betreffenden, diesem Mangel spätestens bis zum 24. d. M. abzuhelfen, da nur diejenigen Gegenstände, bei denen die Verkaufspreise angegeben sind, von der bereits zusammengetretenen Prämiirungs-Kommission beachtet werden können.
Breslau, den 13. Juni 1857. [4581]
Das Direktorium und der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Schlesische Industrie-Ausstellung.
Künftigen Mittwoch, den 17. d. Mts., Abends 6 Uhr, findet für Industrielle, Gewerbetreibende und Verehrer von Holzwaaren, Vergolder- und Tischler-Arbeiten, Wagenbauer-, Stellmacher-, Korb-, Stuhlmacher- und Drechsler-Arbeiten, musikalische Instrumente, eine Zusammenkunft und Diner im Café restaurant am Exerzierplatze statt, zu welchem auch Gäste aus allen Kommissionen gern gesehen und zugelassen werden. Couvert ohne Wein 20 Sgr. Zeichnungen werden hierauf im Café restaurant bei Herrn Goldschmidt, im Bureau in der Industriehalle bei den Fach-Kommissionen und bei dem Vorsitzenden der dritten Fach-Kommission, Herrn Drechslermeister Wolter, Große-Groschengasse Nr. 2, angenommen.
Breslau, den 13. Juni 1857.
Das Sekretariat der schlesischen Industrie-Ausstellung.
gez. v. Knobelsdorf.
[4582]

Güter-Ankauf.
Diejenigen Herren Gutsbesitzer, die den Verkauf ihres Besitzthums beabsichtigen und sich einer eben so reelen als diskreten Behandlung des Verkaufs-Geschäfts — dessen Abschluß natürlich nicht verbürgt werden kann — versichert halten wollen, würden ihre Offerten unter der Adresse: „Güter-Agentur, Preußische Straße Nr. 615 in Groß-Glogau" portofrei einzusenden haben. Eine Guts-Uebersicht ist nicht beizufügen, da zu deren Abfassung ein Schema, — dem alle das Geschäft betreffende Piecen beigefügt werden, — zugesandt wird. [4445]

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 17 der Albrechtsstraße belegenen, auf 20,978 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf den
15. September d. J., VM. 11 Uhr,
im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.
Breslau, den 14. März 1857. [303]
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Oeffentliche Aufforderung.
Es sind bei einigen derjenigen Individuen, welche wegen Verübung des gegen unsere Kasse und unser Depositorium in der Nacht vom 2 3. Februar 1856 vollführten Diebstahls rechtskräftig verurtheilt worden sind, die in dem nachfolgenden Verzeichnisse aufgeführten Gegenstände in Beschlag genommen worden, welche nicht mit Bestimmtheit als ein Theil der hier entwendeten haben anerkannt werden können.
Dieselben sollen nunmehr mit Bewilligung des Gerichts, welches die Untersuchung geführt hat, zum Zwecke der theilweisen Deckung des entstandenen Schadens versilbert werden.
Bevor wir hierzu schreiten, fordern wir alle Diejenigen, welche an diese Gegenstände Eigenthumsansprüche zu haben vermeinen sollten, auf, uns dieselben alsbald und längstens binnen vier Wochen nachzuweisen. [609]
Rybnik, den 9. Juni 1857.
Königliches Kreis-Gericht.

Verzeichniß.
1. zwei Silbermünzen mit der Bezeichnung „10 Groschen",
2. zwei Silbermünzen mit der Aufschrift „10 Kopeken",
3. zwei österreichische Kupfermünzen, zusammen geschätzt auf 5 Sgr.,
4. zwei silberne Eßlöffel, werth à 1 Thaler, zus. 2 Thaler,
5. ein silberner Kaffeelöffel, werth 10 Sgr.,
6. ein krongoldner Fingerring mit Diamanten, werth 40 Thaler,
7. ein silbernes Kreuz mit einer dazu gehörigen Figur, sowohl Kreuz, als auch Figur mit echten Tafelsteinen besetzt, werth 15 Thlr.,
8. ein goldner Fingerring, tarirt auf 1 Thlr. 15 Sgr.,
9. ein silberner Ohrring, werth 2 Sgr.,
10. drei Schnuren echte Perlen mit goldnem Schloß, werth 20 Thlr.,
11. ein neusilb. Kaffeelöffel, werth 1 Sgr.,
12. eine Brosche mit Figur (einem Gemälde), werth 2 Sgr. 6 Pf.,
13. eine gelbe Halskette unecht und ohne Werth,
14. eine Schnur weißer Perlen (Glaskorallen), ohne Werth,
15. zwei silberne Eßlöffel, werth à 1 Thlr., zus. 2 Thlr.

Bekanntmachung. [610]
Von den hier Freitag den 19. Juni d. J. auf der Ablage bei Jeltsch zum Verkaufe bestimmten Hölzern werden circa 75 Klaftern birken, erlen und kiefern Scheitholz von der Licitation ausgeschlossen werden.
Scheidelwitz, den 14. Juni 1857.
Königliche Flößverwaltung.
Kirchner.

Auktion. Donnerstag den 18. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 4 a. Neue-Schweidnitzerstr. aus dem Nachlasse des Wechsel-Sensal Schummel, Uhren, Silberzeug, Porzellan, Glassachen, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, gute Möbel und Hausgeräthe versteigert werden. [4654]
R. Reimann, k. Aukt.-Kommiss.

Auktion.
Montag **den 22. Juni** und folgende Tage, von Vormittags 9 Uhr an, werden in den **Gebäuden der hiesigen Zucker-Raffinerie** verschiedene Comptoir- und andere Utensilien, Hausgeräthe, Möbel u. s. w. gegen baare Zahlung versteigert. [4632]
Es werden unter Anderem vorkommen: eine Brückenwaage von 40 Ctr. Tragkraft, mehrere große und kleinere Balkenwaagen, eine Geldwaage mit kupfernen Schalen und messingenen Gewichten, preußische und Zoll-Gewichte, eine eiserne Geldkasse, eine feine Comptoir-Wächter-Uhr, eine Reise-Kopirmaschine, Hängelampen, ein Doppelpult, ein großer eichenholzner Ausziehtisch, eine Partie neue, ganz ausgetrocknete Pfosten, alte gesunde Pfosten, mehrere zweiräderige und vierrädrige Rollwagen, ein Flaschenzug, eine Brunnenwinde mit Tau, mehrere andere Taue, eine Partie eichene Fässer mit Eisenband, neue und gebrauchte lange Beutel von Barchent und von Leinwand u. s. w.
Hirschberg, den 15. Juni 1857.
Die Direktion.

Konstitutionelle Ressource im Weiss-Garten.

Mittwoch, den 17. Juni d. J.:

Großes Doppel-Concert in Fürstensgarten

von der Springer'schen Kapelle und dem Musik-Chor des königl. 11. Infanterie-Regiments.

Die Mitglieder der Ressource haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt.

Gäste können gegen Erlegung von 2½ Sgr. Einlaß erhalten, und sind Billets für Gäste zu haben

bei Herrn Konditor **Kunert,** Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 1,
bei Herrn Kaufmann **Reimelt,** Ohlauerstraße Nr. 1,
und am Tage des Concerts an der Kasse.

Bei ungünstiger Witterung findet nur das gewöhnliche Concert in dem Lokale des Weiss-Gartens statt. [4592] **Der Vorstand.**

Schlesische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft „Vulcan."

Der Verwaltungsrath der Aktien-Gesellschaft „Vulcan" hat beschlossen, den vorläufigen Bedarf von

30,000 Tonnen **Eisenerzen aller Art,** und zwar: beuthner, nakeler, tarnowitzer 2c. 2c., und
6 bis 6000 Tonnen **Eisensteinen**

auf dem Wege der öffentlichen Submission anzuschaffen.

Die Erze und Eisensteine müssen rein gefördert und abgelagert sein, und in den einzelnen Halden dem unterzeichneten Hütten-Direktor oder seinem Stellvertreter vorgezeigt resp. nach eingesendeter Probe angeliefert werden.

Die Bezahlung der Erze und Eisensteine erfolgt drei Monate nach beendigter Lieferung und auf Grund der Abnahme-Register der Hütte. Die Anfuhr der ersteren besorgt die Hütte ihrerseits, wogegen die Eisensteine franko Hüttenplatz anzuliefern sind. Es soll indessen auch für die Eisensteine von der Hütte direkt das Fuhrlohn, nach Anweisung und Preisbestimmung der Lieferanten, an die einzelnen Vekturanten verlagsweise bald bezahlt werden.

Als Maß gilt die gesetzliche Tonne von 7⅓ Kubikfuß. — Die Anfuhr beginnt nach der diesjährigen Ernte und wird möglichst schwunghaft betrieben werden.

Die Offerten sollen bis zum 1. Juli mit Angabe der Lagerplätze und der Personen, welche die Erze 2c. auf den Halden vorweisen können, versiegelt der **„Direktion der Vulcan-Hütte per Ruda"** eingereicht und an demselben Tage eröffnet werden.

Es bleiben die Abgeber von Offerten an dieselben bis zum 15. August d. J. gebunden.

Vulcan-Hütte bei Bobrek (per Bahnhof Ruda), den 12. Juni 1857.

[4622] **Die Direktion.** Regehly.

Preuß. See-Assekuranz-Compagnie in Stettin.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß wir dem Herrn **T. W. Kramer** in **Breslau** die **Hauptagentur** der Compagnie für die Provinz **Schlesien** übertragen haben.

Strom-Versicherungen werden von demselben zu billigen Prämien und den vortheilhaftesten Bedingungen fest abgeschlossen,

See-Versicherungen stets prompt vermittelt, nach den zur Einsicht bei ihm bereit liegenden Prämientarifen.

Stettin, den 10. Juni 1857. [4636] **Die Direktion.**

Im Verlage von **Carl Dülfer** in Breslau (Altbüßerstraße 12) sind u. A. erschienen und in allen Buchhandlungen für beibemerkte Preise (in Partien noch billiger) zu haben:

Die achtzig Kirchen-Lieder der „Regulative"

in Anordnung und Text genau nach den

„Geistlichen Liedern für Kirche, Schule und Haus,

herausgegeben von **F. Anders** und **W. Stolzenburg"** abgedruckt.

Nebst **Luther's kleinem Katechismus** mit angehängten **Schul-, Haus-** und **Kirchen-Gebeten** und den **achtzehn Psalmen** der **Regulative.**

6. Auflage. 79 S. 8. Steif brochirt. Preis 1½ Sgr.

Die fünfte, 10,000 Exempl. starke Auflage vergriff sich so schnell, daß die in den letzten Wochen eingegangenen Bestellungen wegen Mangel an Exemplaren nicht mehr erledigt werden konnten. Da nunmehr die 6. Auflage die Presse verlassen hat, so werden die geehrten Besteller in diesen Tagen in den Besitz der bestellten Ex. gelangen. Ebenso diejenigen, welche die obige Ausgabe der 80 Kirchenlieder mit nachstehender Perikopen-Ausgabe in einen Band gebunden bestellten.

Die heiligen Episteln und Evangelien

der Sonn- u. Festtage des christlichen Kirchenjahres

nebst Reim-Gebetlein von Joh. Heermann, Bibelspruch und Liedervers zu jedem Evangelio. **Mit einem Anhange,** darin die heiligen Zeiten und Festtage der christlichen Kirche durch Frage und Antwort erklärt sind.

Herausgegeben von **Heinrich Wendel,** Pastor.

116 S. 8. 2¾ Sgr.

Im Schles. Schulblatt 1857. S. 226 und im Brandenb. Schulbl. S. 360 bestens empfohlen.

Dr. Martin Luther's kleiner Katechismus,

unter Zugrundelegung des alten Breslauer (Oelser) Katechismus in Frag' und Antwort erklärt und durch Bibel-Sprüche und biblische Geschichten, sowie durch Kirchen-Lieder erläutert

von **Heinrich Wendel,** Pastor.

Ausgabe A. X und 197 S. 8. 5½ Sgr.

Ausgabe B. (Auszug für Schulen) IV und 142 S. 8. 4½ Sgr.

In Nr. 3 des Kirchl. Amts-Blattes für Schlesien (1857) ist „nach eingeholter Genehmigung des hochw. evang. Ober-Kirchenraths" der obige Katechismus **von dem hochwürdigen königl. Konsistorium für die Provinz Schlesien „wegen seines innern Werths und anerkannt kirchlichen Charakters allen Geistlichen dringend empfohlen."**

Das Schles. Schulblatt (1857) sagt S. 237 u. A.: **„Die Ausgabe B. ist mehr als ein Auszug; es ist eine wohl durchdachte Verarbeitung der früheren Ausgabe des Verfassers und allen Lehrern als Grundlage für ihren Unterricht angelegentlich zu empfehlen.**

Der kleine Katechismus Dr. Martin Luther's

mit den für die Schule unentbehrlichsten Erläuterungen

von **Friedrich Reymann,** Superintendent und Pastor prim.

7. verbess. Auflage. 119 S. 8. 3¾ Sgr.

Von der königl. Regierung in Breslau unterm 22. Dezbr. 1854 als **„ein gutes zuverläßiges Buch den Lehrern gern empfohlen."**

Diese 7. Auflage, welche in den nächsten Tagen im Druck beendigt wird, zeichnet sich vor den früheren Auflagen durch weniger kompressen, also mehr übersichtlichen Satz der Bibelsprüche aus; auch ist diese Auflage durch Luther's **Haustafel** vermehrt worden. [4650]

Atien-Zucker-Siederei der Provinz Sachsen.

Unter obiger Firma beabsichtigen Unterzeichnete eine Zucker-Raffinerie in oder bei Magdeburg in größerem Umfange mit einem Grundkapital von einer Million Thaler auf Aktien zu errichten.

Prospekte und Statuten zu diesem Unternehmen sind bei den Herren

Finck und Mußmann
Spir und Richter } hier
Zuckschwerdt und Beuchel

oder in **Breslau** bei Herren **Eichborn und Comp.**

zu erhalten, und werden daselbst Aktien-Zeichnungen entgegen genommen.

Magdeburg, im Juni 1857. [4643]

C. F. Finck. R. Richter. A. Spir. H. Zuckschwerdt.

Zimmerfrottirung.

Dieser **Fußboden-Anstrich,** welcher **einzig** und **allein** den Anforderungen der **Eleganz, Dauerhaftigkeit** und **Billigkeit** entspricht, ist in **mahagonibrauner, nußbrauner** und **ockergelber** Farbe stets bei mir vorräthig. Probetafeln liegen in der Industriehalle zur Aussicht aus, und kann sich Jedermann sowohl bei dieser als auch bei den in meiner Wohnung gestrichenen Zimmern überzeugen, daß meine **Zimmerfrottirung** alle jene Mängel, welche bei andern Fußboden-Anstrichen gerügt werden, nicht besitzt. Das Pfund, auf circa 300 Quadrat-Fuß ausreichend, kostet incl. Gebrauchs-Anweisung und Emballage **nur** 15 Sgr. Gelder werden franko erbeten. [4635]

C. F. Capaun-Karlowa, Klosterstraße Nr. 60.

!!! Für Fußleidende. !!!

Anhaltende Praxis veranlaßt mich, meinen Aufenthalt nur noch auf sehr kurze Dauer auszudehnen, und bin ich täglich von 10—1 und 3—6 Uhr Schmiedebrücke 48, im Hotel de Saxe, zweite Etage, zu sprechen. [5583] **Ludwig Oelsner,** Fußarzt.

Sommer-Saison 1857.

Bad Homburg bei Frankfurt a. M.

Sommer-Saison 1857.

Die **Quellen Homburgs,** deren Analyse von dem berühmten Professor **Liebig** stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend und abführend, sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in **chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, so wie bei allen Krankheiten, die von der Unregelmäßigkeit der Verdauungsfunktionen herrühren; endlich bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten.**

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens, unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

In der unmittelbaren Umgebung der Stadt befindet sich eine auf das Sorgfältigste eingerichtete **Molken- und Kaltwasser-Anstalt.** Letztere zeichnet sich insbesondere durch die in ihrer Temperatur von 8° R. stets gleichbleibende, ausnehmend reine Gebirgsquelle aus, indem dieselbe in der Anstalt entspringt und unmittelbar aus dem Schoße der Erde bei einem 20 Fuß hohen Falle mit voller Kraft und Frische in die Badepiecen sich ergießt. Von großer Wichtigkeit ist diese Anstalt für Alle, welche in Folge von Stockungen in den Organen des Unterleibes an Kongestionen nach Kopf und Brust leiden und bei denen neben dem innern Gebrauche der homburger Mineralquellen die wohlthätigen Wirkungen des kalten Wassers in Form von **Douche-, Regen-, Strahl-, Staub-, Wellen-, Sitz-** oder **Vollbäder** indicirt sind. Die **Molken** werden von **Schweizer Alpen-Sennen** des **Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineralquellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Außer dem **Badehause,** worin die Mineral-Wasser, so wie auch Fichtennadel-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder,** welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Das großartige **Konversations-Haus,** welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvolle Säle,** welche allgemeine Bewunderung erwecken. Es enthält einen Ballsaal, einen Konzertsaal, viele geschmackvoll dekorirte **Konversations-Säle,** wo Trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem das Trente-et-quarante mit **einem Viertel Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird; am Roulette findet sogar bei Einsätzen von einem bis fünfhundert Gulden auf die einfachen Chancen das Zéro **keine** Anwendung. Ferner ein großes **Lesekabinet,** das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, polnischen, russischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein prachtvoll dekorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speise-Salon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table-d'hôte** ist, deren Leitung dem berühmten Herrn **Chevet** aus Paris übergeben wurde.

Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester** spielt **dreimal** des Tages: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale. [2627]

Jede Woche finden Réunions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Konzerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt.

Bad Homburg ist nur eine Stunde durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus 2c. von Frankfurt entfernt.

Die **Breslauer Kunstausstellung** ist von Vorm. 9 Uhr bis Abends 6 Uhr, an Sonntagen erst von 11 Uhr an (Blücherplatz im Börsengebäude) geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr. [3596]

Bekanntmachung. [553]

In dem bevorstehenden Johannis-Termine wird bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft der Fürstenthums-Tag in der Zeit **vom 22. bis 26. Juni** abgehalten werden, und die Einzahlung der fälligen Pfandbriefs-Zinsen **den 23. und 24.,** so wie deren Auszahlung an die Inhaber der Zins-coupons **den 27. bis 30. Juni d. J.** erfolgen.

Dies wird mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß jeder Präsentant mehrerer Zins-Coupons diese nebst einem mit seinem Namen und Wohnorte versehenen Verzeichnisse desselben nach Littera, Nummer und Zinsenbetrag vorzulegen hat.

Die Ritterguts-Pfandbriefs-Zins-Coupons sind von denen der **Neuen** Pfandbriefe zu sondern. Frankenstein, den 16. Mai 1857.

Münsterberg-Glazer Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

Auktion von Formsteinen.

Freitag den 19. Juni Vormittag von 9 Uhr ab sollen im breslau-posener Bahnhofsgebäude (nächst der Teichstraße) circa 2400 Stück gebrannte Formsteine meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [4656]

Saul, Auktions-Kommissar.

Auktion. [611]

Montag, den 22. Juni 1857, Vormittags 8½ Uhr, sollen im hiesigen gerichtlichen Auktionslokale verschiedene Gegenstände: als Leinenzeug und Betten, Möbel und Haus-Geräthe, Kleidungsstücke, allerhand Vorrath zum Gebrauch, sowie einige Gold- und Silbersachen gegen sofortige Baarzahlung verauktionirt werden.

Striegau, den 10. Juni 1857.

Tänzer, als Auktions-Kommissarius.

Volksgarten.

Heute Dinstag den 16. Juni: [4648]

großes Militar-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts., unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder.**

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Dinstag den 16. Juni: [4649]

Humoristische Gesangs-Vorträge

von Herrn **Robert Franke** nebst den Damen: Fräulein **Pauline Heyne** und Fräulein **Lina Franke.**

Das Nähere besagen die Programms.

Anfang 8 Uhr.

Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 2½ Sgr.

Liebich's Lokal.

Dinstag, den 16. Juni: **3. Liedertafel.**

Ein tüchtiger **Buchhalter,** zugleich routinirter Reisender, gut empfohlen, welcher sich gegenwärtig auf dem Comptoir einer grössern Fabrik auf dem Lande befindet, wünscht zum 1. Juli c. eine andere Stellung anzutreten. Auskunft ertheilen **Beyer u. Comp.** [4639]

In dem Gute Nr. 4 zu Kaudewitz bei Kloster Wahlstatt steht ein **fetter schwerer Bullen** so wie **3 Speckschweine** zum sofortigen Verkauf. [4571]

Strehlen-Patschkauer Chaussee.

Die Herren Aktionäre werden unter Bezugnahme auf § 33 des Vereins-Statuts **zur diesjährigen** ordentlichen General-Versammlung in Münsterberg auf

den 7. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

ergebenst eingeladen. Patschkau, den 10. Juni 1857. [4627] **Das Direktorium.**

Kösener Mutterlaugen-Badesalz.

Durch die Benutzung desselben, wie es die königliche chemische Fabrik zu Kösen darstellt, kann überall mit Leichtigkeit ein Bad bereitet werden, welches in seinen Haupt-Bestandtheilen von den in Kösen so häufig aufgesuchten Soolbädern nicht verschieden ist. Es wird dadurch eine bequeme und zuverlässige Gelegenheit gegeben, dieses Bad auch dann zu gebrauchen, wenn die Umstände es nicht gestatten, dasselbe an seinem Ursprungsorte anzuwenden.

Ueber die Wirksamkeit der Kösener Soolbäder ist, bei der stets zunehmenden Gunst, in welcher Kösen beim Publikum steht, wohl nicht nöthig, noch Weiteres hinzuzufügen.

Der Kösener Salzbrunnen,

„die zum Trinken vorbereitete Schachtsoole", enthält seinen Bestandtheilen nach ausser dem Kochsalz, dem täglichen Gewürz unserer Speisen, schwefelsaure Verbindungen, namentlich Glaubersalz, Bittersalz und schwefelsaures Kali. Beim Füllen auf Flaschen wird dem Mineralwasser noch Kohlensäure zugesetzt, Folge dessen es dem Selter ähnlich schmeckt. Es hat sich dieses Mineralwasser, welches kühlend, schleimlösend, meistens sicher und mild abführend wirkt, bei Vollblütigkeit, Congestionen nach Brust und Kopf, Verschleimungen und Hämorrhoiden, sowie insbesondere bei habituellen Unterleibsstockungen, als ein treffliches Heilmittel bewährt.

Das Lager hiervon befindet sich zu Breslau in der Mineralbrunnen-Handlung von

Hermann Straka, Junkernstr. 33, nahe der Börse,

von wo beliebige Quantitäten nebst Analysen bezogen werden können.

Kösen, im Mai 1856. [4650]

Dr. **Rosenberger,** Badearzt. Der Pächter der k. chem. Fabrik **Fr. Heun.**

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich Wiederverkäufern und Consumenten meine ununterbrochenen Sendungen direct von der Quelle: Neu-Rakoczi von der Saale, Kösener und Wittekinder Salzbrunnen, Krankenheiler Jod-Soda und Jod-Soda-Schwefelwasser, Karlsbader Sprudel, Neu-, Theresien-, Schloss- und Mühlbrunnen, Schwalbacher, Haller Kropfwasser, Kreuznacher, Adelheids-, Homburger Elisabethquelle, Gleichenberger Constantins-, Johannis- und Klausner-Quelle, Iwoniczer Jodquelle, Wildunger, Paderborner Inselbad, Lippspringer, Pyrmonter, Roisdorffer, Spaa, Geilnau, Fachinger, Selter, Vichy, Kissinger Rakoczy und Gasfüllung, Püllnaer, Saidschützer, Friedrichshaller Bitterwasser, Weilbacher, Emser Kränchen u. Kessel-, Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, Eger Wiesen-, Sprudel-, Salz- und Franzensquelle, Gieshübler u. Biliner Sauerbrunnen, sowie sämmtliche schlesische Mineralbrunnen. — Ferner: „Waldwoll-Extract" von Humboldts-Au zur Bereitung der heilkräftigen, balsamischen Bäder; Waldwoll-Oel zur Einreibung gegen gichtisch-nervöse Leiden; Waldwoll-Seife gegen rothe, rauhe Haut, etc. Mineral-Moor zu Bädern von Eger und Marienbad, Seesalz, Mutterlaugen und Badesalze von Kösen, Kreuznach, Rehme, Neusalzwerk und Wittekind, Quell- und Sprudel-Salz, Seifen, Pastillen von Bilin, Vichy, Carlsbad und Krankenheil; **Cudowaer Laab-Essenz zur Bereitung heilkräftiger Molken,** Reinerzer Eselin-Molken-Syrup und Molkenbonbons, Cacao-Masse, Cacao-Thee, Himbeer- und Kirschsaft, sowie comprimirte Gemüse der Aktien-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Hermann Straka, Junkernstr. 33, nahe der Börse,
Handlung natürlicher Mineralbrunnen und Niederlage Struve u. Soltmann's künstl. Wasser.

Die Zins-Coupons der österreichischen National-Anleihe,

fällig am 1. Juli d. J., realisiren wir wie bisher **schon jetzt** ohne Zinsen-Abzug,

B. Schreyer & Eisner,

[4586] Ring, grüne Röhrseite 37, erste Etage.

Original-Correns-Stauden-Roggen.

Das Dominium Kalinowitz bei Gogolin offerirt in diesem Jahre diesen schönen Stauden-Roggen, der sich an vielen Orten bewährt hat, zu dem Preise von 2¼ Thlr. pr. Scheffel incl. Emballage franko Bahnhof Gogolin. Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge des Einganges von Mitte August ab ausgeführt. [4628]

Reisetaschen! Reisetaschen!

am allerbilligsten bei

Adolph Zepler, [4655]

Nikolaistraße (dicht am Ringe).

Soeben ausgegeben:

Westermann's Illustrirte deutsche Monatshefte.

Nr. 9. Juni 1857.

Mit 32 Illustrationen. — Alle Buchhandlungen übernehmen Bestellungen.

Preis pro Quartal 1 Thaler.

In **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20.
In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [4659]

Vorräthig in **Breslau** in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Die Kunst jedes Wort richtig schreiben,

richtig verstehen und gebrauchen zu lernen. Nebst Anleitung zur vollständigen Kenntniß der deutschen Sprache und zu Abfassung der am häufigsten vorkommenden schriftlichen Aufsätze und Angabe der gewöhnlichsten Fremdwörter, Titulaturen und Abbreviaturen. Zum Selbstunterricht früher in Kenntniß der Muttersprache und Orthographie zurückgebliebener Erwachsener, als auch zum Gebrauch in Schulen nach den neuesten und glücklichsten Methoden. Mit Zugrundelegung der früheren von M. J. E. **Volbeding** bearbeiteten Auflagen nunmehr in fünfter, durchaus umgearbeiteter, verbesserter und reichlich vermehrter Auflage herausgegeben von **Dr. E. Sparfeld,** vormal. Lehrer an der Bürgerschule in Leipzig. 8. Geb. 7½ Sgr.

Dieses Büchlein hat nicht nur den Volksschulen durch seine vortreffliche Orthographie-Methode, sondern auch Vielen durch die Leichtigkeit, womit es frühere Versäumnisse und Vernachlässigungen bald nachholt, ersprießliche Dienste geleistet.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [4660]

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch A. Bänder, in Oppeln durch W. Clar, in Ratibor durch Fr. Thiele:

Acht und siebenzig Choralmelodien,

wie sie

in den evangelischen Kirchen Breslaus

gesungen werden.

Für die evangelischen Schulen Breslaus

zusammengestellt

auf Veranlassung der städtischen Schulen-Deputation.

8. geh. in Umschlag 1 Silbergroschen. [3377]

Breslau. **Graß, Barth u. Comp. Verlagsbuchhdlg.** (C. Zäschmar.)

Verspätet.

Persischer Balsam gegen Rheumatismus.

Der persische Balsam ist ein uraltes Geheimmittel meiner Familie, das ein Vorfahr von mir auf einer Reise in Persien *) im Jahre 1626, von dem Araber **Abbas Keri Nedsched,** Arzt zu Ispahan, für ein sehr bedeutendes Honorar erwarb.

Meine Vorfahren haben damit viel Leiden gehoben; auch meine Eltern zahlreiche Schmerzensfälle mit diesem Balsam beseitigt. Selbst Aerzte, unter ihnen **Hufeland** und **Mogalla,** haben sich das Mittel für ihre Praxis oft erbeten.

Durch Kriegsstörungen, plötzliche Todesfälle und Wohnortsveränderungen der Glieder meiner Familie, war seit beinahe fünfzig Jahren die Vorschrift zur Bereitung des persischen Balsams verschollen, und ich habe unnennbar große Schwierigkeiten zu beseitigen gehabt, bis ich die Vorschrift in dem Nachlaß meines im Jahre 1822 verstorbenen Bruders wieder auffand.

Der aufs Neue von mir bereitete Balsam erwarb sich bald wieder begründeten Ruf, und wurde vielseitig von mir verlangt. Allein, da ich gesetzlich nicht befugt war, diesem Verlangen zu entsprechen, mußte ich alle derartigen Forderungen unerfüllt lassen. Allein auf vielfaches Andringen meiner Freunde und um dieses Heilmittel den Leidenden nicht für alle Zeiten versagen zu müssen, fand ich mich veranlaßt, bei dem königl. preußischen hohen Ministerium des Kultus, unter Beifügung der Bereitungs-Vorschrift und Proben des angefertigten Balsams zur wissenschaftlichen Prüfung mit gebührender Ehrerbietung nachzusuchen: mir die Bereitung und den Verkauf des Balsams hochgeneigtest gestatten zu wollen. Das königliche hohe Ministerium hat diese Prüfung der königlichen wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen übertragen, **und mir auf Grund des beifälligen Gutachtens dieser hohen Behörde** **) unter dem 29. April d. J., die Bereitung und den Verkauf des **persischen Balsams** gegen Rheumatismus freigegeben.

Diese Anzeige nur aus dem Grunde, damit das besprochene Heilmittel gebührende Anerkennung und Vertrauen gewinnen, von Leidenden nicht unbeachtet bleiben und die im höchsten Grade wohlverdiente Würdigung finden möge.

Den General-Debit des persischen Balsams habe ich der Handlung des Herrn Kaufmann **Eduard Groß** in **Breslau,** Neumarkt Nr. 42, übertragen, wo derselbe, von mir bereitet, in 2 Sorten mit Gebrauchsanweisung zu haben ist.

Breslau, im Juni 1857. **L. v. Poser.**

*) Die Beschreibung dieser Reise erschien im Jahre 1675 zu Jena im Druck, umfaßt einen mäßigen Quartband und kann bei mir eingesehen werden.

**) Die „königlich wissenschaftliche Deputation für die Medizinal-Angelegenheiten" zählt ihre Mitglieder unter den ersten und gefeiertsten Notabilitäten der Aerzte, Universitäts-Professoren rc. rc. Berlins, und ist das höchste Forum für Medizinal-Angelegenheiten im preußischen Staate. [4652]

In ergebener Beziehung des Herrn **L. v. Poser,** Ritter rc. rc., habe ich selbst aus eigener Erfahrung innerhalb 15 Minuten die wohlthätigen und beruhigenden Wirkungen bei rheumatischem Zahnschmerz schon bei Balsam Littr. A. kennen gelernt. — Ich empfehle daher auf Pflicht und Gewissen den persischen Balsam Littr. A. à Flasche 15 Sgr., Littr. B. für Personen über 25 Jahre 1 Thlr., dem geehrten Publikum in Vorrath zu halten, um sogleich bei Anfall von Rheuma denselben zur Hand zu haben.

Eduard Groß,

Inhaber des General-Depots für den preuß. Staat.

Anzeige. [4645]

Den Herren **Gutsbesitzern** und **Oekonomen** diene hiermit zur Nachricht, daß mit der von der Hütten-Verwaltung zu Idahütte pr. Kattowitz zur Industrie-Ausstellung gelieferten **Dreschmaschine** am Donnerstag, den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, ein nochmaliges **Probedreschen** stattfinden soll.

---

25 Thlr. Belohnung [621]

dem, welcher einem verheiratheten Landwirth, der gegenwärtig noch in Kondition steht, und von seinem Prinzipale bestens empfohlen wird, eine Inspektor- oder selbständige Beamtenstelle, Termin Michaelis oder Weihnachten anzutreten, nachweist. Nach Abschluß des Kontraktes wird obige Summe sofort gezahlt. Näheres M. N. poste restante Lissa i. Schl. franco erbeten.

Eine Frau gebildeten Standes, gegenwärtig in Breslau, 33 Jahr alt, sieht sich in der Lage, ein Unterkommen als Wirthschafterin, Gehilfin einer Hausfrau, Erzieherin kleiner Kinder, Pflegerin einzelnstehender Damen oder dergl. suchen zu müssen. Sicherheit in der Kochkunst und weiblichen Arbeiten, vor Allem aber, der durchaus zuverlässige Charakter derselben empfehlen sie. Hierauf Reflektirenden wird durch die Expedition dieser Zeitung weitere Auskunft nachgewiesen. [5536]

Vorzüglich sauber werden Möbel aufpolirt und reparirt, Seminargasse Nr. 10 zwei Treppen.
[5584] **R. Mauw.**

Eine **Brauerei-Besitzung** mit **Brennerei,** im besten massiven Bau-Zustande, mit großen Keller-Räumen, freundlicher Wohnung und Gärten, 60 Morgen Aecker und Wiesen erster Qualität, ist in der Nähe einer belebten, großen Stadt mit vollständigem Inventar, bei solider Anzahlung, wegen Kränklichkeit des Besitzers, sofort zu verkaufen. Diese Besitzung eignet sich auch zu jeder andern Fabrik-Anlage. Offerten werden portofrei erbeten unter der Adresse A. Z. poste restante Liegnitz. [4644]

Guts-Verkauf.

Ein Dominium nebst Vorwerk von über 1000 Morgen Areal, fast Raps- und Weizenboden, ¼ Meile von der Stadt, 1¼ Meile von der Eisenbahn und Chaussee gelegen, ist wegen ganz besonderen eingetretenen Verhältnissen zu verkaufen. Lebendes und todtes Inventar komplet und im besten Zustande. Gebäude gut, das herrschaftliche Schloß massiv mit Zink gedeckt, mit vielen und großen Räumlichkeiten. Dies Gut bietet viele Annehmlichkeiten. Kaufpreis 58,000 Thlr., Anzahlung 10—15000 Thlr. Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Chiffre A. B. poste restante Parchwitz. Kreis Liegnitz.

Auf dem Dominium Baumgarten bei Ohlau wird zum **1. Juli d. J.** ein **Wirthschafts-Schreiberposten** vakant, zu dem sich — mit guten Attesten versehene Bewerber **persönlich** melden können. [4546]

Um Rückgabe der von mir geliehenen Bücher, namentlich Daumer, Geheimnisse des christlichen Alterthums, Brehmer, die Tuberculose, C. Vogt, Köhlerglaube und Wissenschaft, ersuche ich ernstlich. [5566]
Breslau, den 15. Juni 1857. **Dr. Asch.**

Ein **Wirthschafts-Beamter** mit guten Zeugnissen, noch in Dienst stehend und der polnischen Sprache mächtig, sucht bald einen anderweitigen Posten. Offerten werden unter C. S. poste restante Neurode, in der Grafschaft Glaz, fr. erbeten. [4630]

Bekanntmachung.

Als Wirthin bei einer Herrschaft sucht ein Unterkommen und werden die besten Atteste nachgewiesen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, unter der Adresse M. W. poste restante Ohlau baldigst einzusenden. [4625]

Ein Knabe, der die untern Klassen eines Gymnasiums besucht und Lust hat, als Schriftsetzer die Buchdruckerei zu erlernen, kann sich melden im Comtoir der Buchdruckerei von Graß, Barth u. Comp. in Breslau, Herren-Straße Nr. 20. [4634]

Ein **Commis,** der im Verkauf gewandt ist, findet in meiner Modewaaren-Handlung sofort Engagement.
[5576] **R. Grünbaum.**

Verkaufs-Anzeige. [4436]

Ein Kaffeehaus nebst großem zweckmäßig angelegten Gesellschaftsgarten, worin sich sechs Stuben, Gartenhaus und Kegelbahn, Kellergelaß, Fluß- und Brunnenwasser nebst einem kleinen Glashause befinden, der einzige Gesellschaftsgarten in der nächsten Umgegend der Stadt, worin über 50 Jahre das Schankgeschäft ununterbrochen mit gutem Erfolge betrieben wird, ist wegen hohen Alters des Eigenthümers billig zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist bei dem Besitzer in Reichenbach in Schl. Nr. 324 zu erfahren.

Echtes Klettenwurzelöl

(selbstgefertigt),

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, die Kopfhaarwurzeln kräftigt und stärkt und deren schnelles Wachsen außerordentlich befördert, es belebt die bereits ersterbenden Haare neu, verhindert das frühzeitige Grauwerden derselben; vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem schönen Haarwuchse legt.

Das Glas 2½ Sgr., 5 Sgr. und 7½ Sgr. mit Gebrauchsanweisung.

Jedes Glas ist mit meinem Petschaft (C. JAHN) verschlossen, um es nicht mit anderen nachgemachten Oelen unter gleichem Namen zu verwechseln.

Hievon habe ich die alleinige Niederlage für Breslau der Handlung **Eduard Groß** in **Breslau,** am Neumarkt Nr. 42, übergeben. [4651]

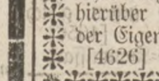
Carl Jahn, Coiffeur in Gotha.

Mein Hotel zum „weißen Adler", welches ich selbst von meinem Pächter übernommen und neuerdings auf's Beste renovirt habe, empfehle ich einem geehrten reisenden Publikum.

Myslowitz, 22. Mai 1857. [4861]

Abraham Freund.

In der ersten Provinzialstadt Posen ist ein **Hausgrundstück** mit geräumigem Hof und Garten, in gesunder Gegend, für 8500 Thlr., mit 2-3000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Näheres hierüber ertheilt auf frankirte Anfragen der Eigenthümer desselben Bäckerstr. 14.
[4626] **V. Tabulski.**



Ein halbgedeckter Kutschwagen von solider Bauart, fast neu, ist billig zu verkaufen. Näheres bei
J. D. Schmidt,
[5591] Matthiasstraße Nr. 17.

Die am vorigen Freitag unterbrochene Probe meiner **Dreschmaschine** in der Industrie-Ausstellung, wird am nächsten Sonnabend erneuert mit andern Getreidesorten. [5593]
G. Wille, Schlossermeister.

Glück auf!

Für eine **Braunkohlengrube** in Nieder-Schlesien wird ein Käufer, resp. Theilnehmer zum gemeinschaftlichen Betriebe bis zur Hälfte der Kure gesucht. Die Braunkohle ist von vorzüglicher Brennkraft und Mächtigkeit; auch werden von dem Besitzer alle möglichen Vortheile zu industriellen Unternehmungen geboten. Frankirte Adressen, bezeichnet mit **„Glück auf!"** befördert die Expedition dieser Zeitung, woselbst auch ein Prospektus zur Ansicht ausliegt. [4433]

Mastschöpse-Verkauf.

Mittwoch den 24. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem hiesigen herrschaftlichen Mittelhofe 68 Stück, seit Januar d. J. nur mit Körnern gemästete Schöpse, meistbietend gegen gleich baare Zahlung paarweise verkauft, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden. [4623]

Kieslingswalde bei Habelschwerdt, den 13. Juni 1857.

Das reichsgräfl. Anton v. Magnis'sche Wirthschaftsamt.

Ich beabsichtige das freundlich gelegene herrschaftliche Wohnhaus zu Lohnitz bei Ratibor vom 1. Oktober d. J. an zu vermiethen. Auf Wunsch kann auch Garten, Stallung und Wagen-Remise mitgegeben werden. [4440]
W. Mendelssohn auf Rzuchow b. Ratibor.

Bei einer Dampfmahlmühle findet ein tüchtiger Beamter, der die Leitung der Dampfmaschine versteht, mit dem Rechnungswesen vertraut ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, von Johanni d. J. ab eine Anstellung. Atteste sind portofrei einzusenden an die Lederhandlung Herrenstraße Nr. 24 hierselbst. [5570]

J. Escher, Reuschestr. 6,

[4128] empfiehlt sein **echtes**

Meerschaum-Waarenlager.

Handschuhbändchen,

das Dtzd. 7 Sgr., das Paar 1 Sgr., bei **Albert Fuchs,** Schweidnitzerstraße 49.

Verkauf eines Geschäfts.

Ein sehr altes renommirtes Manufaktur- und Kolonial-Waaren-Geschäft und Destillation nebst Grundstück, in einer lebhaften Kreis- und Fabrikstadt an der Eisenbahn und Chaussee belegen, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. — Frankirte Adressen unter E. P. befördert die Expedition dieser Zeitung. [4624]

Neue Matjes-Heringe,

wovon ich nun namhafte Abladungen fortgesetzt zugeführt bekomme, empfehle ich aus **neuen Zufuhren** von wirklich **schönen, zarten** und **fetten Fischen** bei ganzen und getheilten Tonnen, so wie stückweise bedeutend billiger als bisher. [4640]

Carl Jos. Bourgarde,

Schuhbrücke 8, goldne Wage.

Neue englische

Matjes-Heringe

empfing in ausgezeichnet zarter und fetter Qualität und empfiehlt

à Stück 1⅓ Sgr., 10 St. für 12½ Sgr., das Fäßchen, ca. 50 St. enth., 1⅔ Thlr. exkl. Gebind: **Heinrich Kraniger,**

[5578] Karlsplatz 3, am Potoihof.

Neue engl. Matjesheringe

empfing und empfiehlt das Stück 1 Sgr., das Fäßchen, ca. 50 Stück enth., 1¼ Thlr. exkl. Gebind: **W. Kirchner,** Hintermarkt 7.

Mehrere hundert Stück gesunde zur Zucht taugliche **Mutterschafe** werden zum Preis von 6 bis 8 Thlr. pro Paar zu kaufen gewünscht. Offerten werden unter H. G. poste restante Breslau franco erbeten. [5577]

Die Obst-Allee

des Dominiums Cattern W.-Antheils soll am Sonntag, den 21. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, bestbietend verpachtet werden. Die Pacht-Bedingungen werden vom Dominium jederzeit mündlich mitgetheilt. [5582]

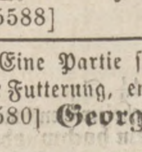
Eine milchende Eselin

wird zu kaufen gesucht: **Schmiedebrücke Nr. 59** im Papiergewölbe. [5585]

Ein 6oktav. **Flügel** in gutem Zustande ist billig zu kaufen Karlsstraße Nr. 43 beim Instrumentenbauer. [5568]

Auguste Baltzer aus Berlin

beehrt sich ihr wohlassortirtes **Strohhut-waaren-Lager** zu dem bevorstehenden Markte bestens zu empfehlen bei den billigsten Preisen. Stand: Strohhutsreihe. [5564]



Dinstag den 16. Juni steht ein Transport **Netzbrücher Kalbs-Kühe** zum Verkauf in Stadt Aachen.
[5588] **E. Hamann.**

Eine Partie schönen **ungar. Mais** zur Futterung, empfiehlt zum Roggenpreise
[5580] **Georg Streit** in Gr.-Glogau.

Vermiethungs-Anzeige. [5573]

Das Spezerei-Gewölbe nebst Schreibstube am Rathhause Nr. 4 ist zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere zwei Stiegen.

Für Term. Michaelis wird eine Wohnung mittlerer Größe in der Nikolaivorstadt, unweit des Stadtgrabens, von einer anständigen Familie gesucht. Offerten sub H. F. K. 30, Breslau poste restante, franco. [5574]

Wohnungs-Gesuch.

Eine anständige Wohnung von circa 5 Zimmern wird zu Michaelis zu miethen verlangt und um gefällige Nachweisung bis zum künftigen 1sten poste restante K. B 6. gebeten. [5590]

Schuhbrücke Nr. 32 ist ein großes Parterre-Lokal, bisher eine Buchdruckerei, welches sich zu jedem Geschäft eignet, Johanni d. J. zu beziehen. [5579]

Eine **Bäckerei** ist unweit von Breslau zu verpachten. Näheres zu erfragen Stockgasse Nr. 10 bei [5586] **Julius Schön.**

Zu vermiethen und sofort resp. Term. Johannis d. J. zu beziehen: [4556]

1) Albrechtsstraße Nr. 17: a) par terre die Handlungs-Lokale, bestehend aus zwei Verkaufsgewölben nebst Comptoir, Keller und Remise; b) eine Wohnung in der ersten Etage von 4 Stuben, Küche und Beigelaß;
2) Weidenstraße Nr. 33: a) eine Wagenbau-Werkstatt; b) eine Wohnung von zwei Stuben nebst Beigelaß; c) Stallung auf 4 Pferde;
3) Ohlauerstraße Nr. 7 (blauer Hirsch) zwei Verkaufs-Gewölbe;
4) Vorderbleiche Nr. 5 par terre eine mittlere Wohnung.

Administrator **Kusche,**
Altbüßerstraße 45.

Bastei-Gasse Nr. 5 im dritten Stock ist eine **möblirte Stube** für einen oder auch 2 Herren sofort zu beziehen. [5569]

Ein freundliches Stübchen ist an eine einzelne anständige Person zu vermiethen, Ketzerberg 29, 2 Stiegen rechts. [4583]

Wegen einem eingetretenen Todesfall sind Neue-Junkernstraße Nr. 15 par terre (des Morgens von 9 bis Nachmittags 5 Uhr) **ungenähte Tischzeuge** und **Leinen, bedeutend** unter dem Kostenpreise zu verkaufen.

Termin Michaelis dieses Jahres ist die erste Etage Albrechtsstraße Nr. 38 zu vermiethen. Näheres im Garderoben-Geschäft daselbst.

Oderstraße Nr. 24 ist eine **Schlosserwerkstatt** mit Wohnung zu vermiethen und Michaeli d. J. zu beziehen. [5565]
Näheres Malergasse Nr. 31.

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)

Breslau, am 15. Juni 1857.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	90—96	82	62—68	Sgr.
dito gelber	90—96	83	70—74	"
Roggen . .	51—53	50	46—47	"
Gerste . . .	45—46	43	39—40	"
Hafer . . .	30—31	29	26—27	"
Erbsen . .	44—47	43	38—40	"

Kartoffel-Spiritus 11½ Thlr. Gl.

12. u. 13. Juni.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8"'81	27"9"'38	27"8"'98
Luftwärme	+ 8,2	+ 6,3	+ 11,2
Thaupunkt	+ 2,3	+ 2,0	— 3,2
Dunstsättigung	60pCt.	69pCt.	28pCt.
Wind	NW	NW	NW
Wetter	heiter	heiter	wolkig
Wärme der Oder			+ 14,2

13. u. 14. Juni.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8"'98	27"9"'16	27"8"'67
Luftwärme	+ 8,0	+ 6,8	+ 11,6
Thaupunkt	+ 5,9	+ 1,8	— 2,0
Dunstsättigung	84pCt.	65pCt.	31pCt.
Wind	NW	NW	NW
Wetter	trübe	heiter	überwölkt
Wärme der Oder			+ 12,4

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von	Oberschl.	Schnellzüge: 7 U. M. / 8 U. 30 M. Ab. — Personenzüge: 1 U. 50 M. / 12 U. 10 M.	Oppeln: 6 U. 35 M. Ab. / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindung		Neisse Morgens und Abends, mit Wien Morgens und Mittags.	
Abg. nach / Ank. von	Posen.	5 Uhr 55 Min. Morgens, 3 Uhr 15 Min. Mittags. / 12 Uhr 51 Min. Mittags, 9 Uhr 43 Min. Abends.	
Abg. nach / Ank. von	Berlin.	Schnellzüge: 9½ Uhr Ab. / 6¾ Uhr Mg. — Personenzüge: 7 Uhr Mg., 5½ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¾ Uhr Ab.	
Abg. nach / Ank. von	Freiburg.	5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8. U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.	

Zugleich Verbindung mit Schweidnitz, Reichenbach und Waldenburg.
Von Liegnitz nach Reichenbach 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von Reichenbach nach Liegnitz 5 U. 50 M. Mg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.

Breslauer Börse vom 15. Juni 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		96⅛ B.
Oesterr. Bankn.		97⅝ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100 B.
dito 1856	4½	100 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	119¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99 B.
dito dito	3½	86¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87 B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	97¼ G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97¼ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	99 B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93⅝ B.
Posener dito	4	91¼ G.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100 B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	93¼ B.
dito neue Em.	4	93¼ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80⅔ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	82⅝ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	125½ B.
dito Prior.-Obl.	4	88¼ B.
Köln-Mindener	3½	150½ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	58¼ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach	4	—
Mecklenburger	4	57 B.
Neisse-Brieger	4	77¾ B.
Ndrschl.-Märk.	4	92 B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	146 B.
dito Lt. B.	3½	136¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	88¾ B.
dito dito	3½	77⅝ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg	4	66 G.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Prior.	4½	—
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	120½ B.
Oberschl. III. Em.	4	136½ B.
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow	4	85¼ G.
Minerva	5	95¾ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 140⅔ B. Hamburg kurze Sicht 151⅝ B. dito 2 Monat 149⅞ G. London 3 Monat 6. 17⅔ G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 78 11/12 B. Wien 2 Monat 96¼ G. Berlin kurze Sicht 100⅙ B. dito 2 Monat 99¼ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.